

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljahr 1. Abholung a. h. Postgebühren 1.00, monatl. 35 Pf., u. h. Post 1.20. Bei Bestellung durch den Postboten 1.60. Bei wöchentlichen Lieferungen in der Stadt u. auf 8. Sonnt. 1.20. Postgeb. 40 Pf. 50 Pf. Postgebühren 5 Pf., nach Aufnahme mit Postgebühren. — Das Blatt erscheint 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Resttagen der Stadt am Abend vorher. — Bei Abnahme von Originalen können nur mit verbindlicher Cassennotiz gefordert. — Für Rücksende unrichtiger Bestellungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 1. Illust. Sonntagsblatt mit 16 tägiger Wochenbeilage. 2. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für 1. einbl. Beilage oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis 10 Pf., 2. 10 Pf., 3. 12 Pf., 4. 15 Pf., 5. 18 Pf., 6. 20 Pf., 7. 25 Pf., 8. 30 Pf., 9. 35 Pf., 10. 40 Pf., 11. 45 Pf., 12. 50 Pf., 13. 55 Pf., 14. 60 Pf., 15. 65 Pf., 16. 70 Pf., 17. 75 Pf., 18. 80 Pf., 19. 85 Pf., 20. 90 Pf., 21. 95 Pf., 22. 1.00, 23. 1.05, 24. 1.10, 25. 1.15, 26. 1.20, 27. 1.25, 28. 1.30, 29. 1.35, 30. 1.40, 31. 1.45, 32. 1.50, 33. 1.55, 34. 1.60, 35. 1.65, 36. 1.70, 37. 1.75, 38. 1.80, 39. 1.85, 40. 1.90, 41. 1.95, 42. 2.00, 43. 2.05, 44. 2.10, 45. 2.15, 46. 2.20, 47. 2.25, 48. 2.30, 49. 2.35, 50. 2.40, 51. 2.45, 52. 2.50, 53. 2.55, 54. 2.60, 55. 2.65, 56. 2.70, 57. 2.75, 58. 2.80, 59. 2.85, 60. 2.90, 61. 2.95, 62. 3.00, 63. 3.05, 64. 3.10, 65. 3.15, 66. 3.20, 67. 3.25, 68. 3.30, 69. 3.35, 70. 3.40, 71. 3.45, 72. 3.50, 73. 3.55, 74. 3.60, 75. 3.65, 76. 3.70, 77. 3.75, 78. 3.80, 79. 3.85, 80. 3.90, 81. 3.95, 82. 4.00, 83. 4.05, 84. 4.10, 85. 4.15, 86. 4.20, 87. 4.25, 88. 4.30, 89. 4.35, 90. 4.40, 91. 4.45, 92. 4.50, 93. 4.55, 94. 4.60, 95. 4.65, 96. 4.70, 97. 4.75, 98. 4.80, 99. 4.85, 100. 4.90.

Nr. 4.

Freitag den 5. Januar 1908.

34. Jahrg.

Die konstitutionelle Bewegung unter den Halb-Zivilisierten.

Der leider zu früh verlorene große Geograph, Ethnolog und Völkerehrer Prof. Dr. Stübel erzählt den Sieg Japans über Rußland für eine der größten und erfolgreichsten Ereignisse der Neuzeit. Und mit vollem Recht! Durch diesen Triumph einer bis dahin ziemlich verachteten mongolischen Nation über die russische wurde mit einem Schläge die bis dahin als selbstverständlich geltende Meinung vernichtet, wonach das Europäer oder, wie man noch lieber sagte, Arierium den Völkern außerhalb Europas in irgendeiner Weise überlegen sei, das die Völkerehrer der europäischen Mächte, wenn nicht etwa unter sich selbst, nirgends einen nennenswerten und dauernden Widerstand finden könnten und zweifellos nur Ziele führen würden. Namentlich zweifelte kein Europäer an ihrer kriegerischen Überlegenheit über alle anderen Völker. Diese Meinung hat sich nunmehr als eine Illusion erwiesen, was einerseits bekräftigend auf das europäische Selbstgefühl, andererseits aber ätzend auf das Selbstgefühl der an der Schwelle der europäischen Zivilisation stehenden Völker, vor allem auf das der Japaner und der Chinesen, dann aber auch der Araber und Perser, gewirkt hat. Die führenden Schichten in China sagen sich seitdem: „Was die Japaner können, vermögen auch wir zu lernen“, und Japan erklärte sich bereit, ihnen dabei behilflich zu sein, und gemeinschaftlich mit den Chinesen die „Drei Kaiserreiche“ mit der Welt wahr machen zu können. Tatsächlich arbeitet China seitdem an seiner administrativen, militärischen, maritimen, wirtschaftlichen und kulturellen Reorganisation unter dem Besitze „unverantwortlicher“ und hinter den „Küffen“ wühler japanischer Ratgeber. Sympathien im nicht ertrotzenen Sinn, um mit dem Jagen Dr. Liman (im Hordenprozeß) zu reden. Das wunderbar kräftig entwickelte Nachahmungstalent der Chinesen, vermittelt dessen sie ja schon in einigen Beziehungen ihre Vorbilder zu überreffen verstanden, kommt ihnen dabei zustatten, und eines Tages werden auch die Chinesen die Welt überraschendes leisten, das wegen der in Frage kommenden ungeheuren Volkszahl ganz besonders schwer in die Wege zu führen ist. Aber auch den Süd- und Westasiaten ist der Ruhm der Japaner zu Kopf geblieben und ihre Wortführer haben angefangen, die Besize zu erweitern und „Asien für die Asiaten“ zu verlangen. Diese Forderung wird immer allgemeiner werden und wird sich nicht nur gegen die englische Herrschaft in Indien, die französische in Cochinchina und die russische in Zentral- und Westasien, sondern auch gegen das Protektorat, welches sich europäische Mächte in Persien und sonstigen südwestasiatischen Gebieten angeeignet haben werden.

Andere große Wirtungen der japanischen Siege waren die Verschleppung des Ausbruchs der schon seit Jahrzehnten vorbereiteten russischen Revolution, die ohne diesen Ausfall des ostasiatischen Krieges wohl noch manches Jahr hätte auf sich warten lassen, und die Erregung des überleitenden autokratischen Regiments im Zarenreich durch eine konstitutionelle. Die russische Verfassung mag noch so kontervort zugestimmt und das Wahlrecht für die Reichsbuma noch so sehr von den Grundbesitzern der Allgemeinheit und der Obrigkeit entfernt sein, so ist das Land Peters des Großen doch zu einem konstitutionell regierten Staat geworden, in welchem seine Befehlsvollmacht zum Gesetz und seine Aufgabe gemacht werden kann, wenn die Mehrheit der Volksvertretung nicht ihre Zustimmung erteilt. Zweifellos ein ungeheurer Fortschritt, an dessen baldigen Eintritt noch vor vier Jahren wohl niemand geglaubt hat. Es ist ein Ereignis von außerordentlich hoher Bedeutung und großer Tragweite, nicht nur für Rußland selbst, sondern auch für den ganzen Kontinent. Denn erst ein konstitutionelles Rußland wird seine Säfte zur vollen Entwicklung bringen und die Rolle

in Europa spielen können, die seiner Bevölkerungsgröße entspricht.

Damit sind jedoch die Konsequenzen der japanischen Siege noch bei Weitem nicht alle aufgeführt. Die Konstitutionalisierung Halbfasiens, d. h. Rußlands, wirkt anerkennend auf die angrenzenden Länder Ostasiens. „Was den Moskowiten, Kaufmann und Russo-Asiaten recht ist, ist billig“, so dachten sofort die Perser und setzten eine konstitutionelle Verfassung durch. In Ostindien judis und rumori es an allen Ecken und Enden, um eine Bewegung zur Einführung der Autonomie der Hindu-Länder, mit dem Anbiete der Abtretung des britischen Joches in Gang zu bringen. König Chulalongkorn, der kingly, politische Studien halber, mit seinen gewichtigsten Staatsmännern in Europa war, zerbrach sich mit diesen den Kopf über die zweckmäßige Form einer für die Siamesen geeigneten Verfassung, die nicht hinter den Japanern, Russen und Persern zurückbleiben sollte. Klug vorbeugend will er dem Aufkommen einer spontanen konstitutionellen Bewegung unter seinen Untertanen noch rechtzeitig zuvorkommen. Ja, selbst die chinesische Regierung will in dieser Hinsicht die Initiative ergreifen und hat bereits ein Gesetz erlassen, welchem die Einführung einer Konstitution anheißt. Sie will allerdings nur schrittweise, systematisch vorgehen, um Fühlung zu gewinnen und zu sehen mit dem, was augenblicklich und teilweise tunlich und ausführbar ist. Sie will das Volk zum Konstitutionalismus erziehen, auf das es sich freuen in der nächsten Weltbedienen kann, sobald er in vollem Maße in Kraft getreten sein wird. Der Plan ist nicht abel, möchte seine Durchführung gelingen.

Auch in Ägypten macht sich eine nationale und konstitutionelle Bewegung bemerklich. Nur unter dem Dium rauhenden Türken regt sich noch nicht. Sie sind die einzigen Halb-zivilisierten, welche den Absolutismus noch nicht fast bekommen haben. Freilich, als einmal ein fortschrittlicher Pascha dem Sultan den Entwurf einer konstitutionellen Verfassung für das ottomanische Reich vorgelegt hatte, wurde der gute Mann in einem Saft in den Botsporus geworfen.

Zur Konferenz süddeutscher Finanzminister.

Neben die vor wenigen Tagen in Stuttgart abgehaltene Konferenz der süddeutschen Finanzminister veranlaßt die „Staatsanzeiger“ folgende offizielle Mitteilung:

„In diesem Finanzministerium hat anfangs dieser Woche eine Besprechung der Finanzminister von Bayern, Württemberg und Baden in Reichsfinanzangelegenheiten stattgefunden. Im Vordergrund stand die Frage einer Abänderung der Branntweinsteuerverordnung, an welcher die süddeutschen Staaten vermöge ihres Verordnungsrechts hervorragende gemeinsame Interessen haben. Daneben wurde die Frage einer Abänderung der Tabaksteuerung erörtert. Bindende Beschlüsse wurden nicht gefaßt.“

Das offizielle Blatt ist augenblicklich besetzt, von der Konferenz der Finanzminister möglichst wenig reden zu machen. Deshalb ist es so, als wenn nur über die zwei Steuerprojekte, über die schon bisher wiederholt diskutiert worden ist, die Rede gewesen sei. Höchst wahrscheinlich aber haben die Finanzminister auch alle sonstigen Fragen behandelt, die bei einer Reform der Reichsfinanzien berücksichtigt werden müssen. In welcher Richtung sich die anderweitigen Vorschläge bewegen, das erfährt man aus einer Mitteilung der „Frankfurter Zeitung“ über die Besprechungen der deutschen Finanzminister, die vor einiger Zeit in Berlin mit dem Staatssekretär des Reichsfinanzamts stattgefunden haben. Das „Frankfurter Blatt“ erfährt darüber aus Mänschen von unterrichteter Seite folgendes:

Um den von allen Finanzministern vertretenen ablehnenden Standpunkt gegen eine Reichsvermögenssteuer formell zu wahren, soll eine solche Steuer, und zwar in der Höhe von 1/10 pro

Mille, als bundesstaatliche Steuer allen Bundesstaaten vorgeschrieben werden. Es soll dann ferner dabei bleiben, das die Bundesstaaten das Reichsbudget durch Materialbeiträge zu decken haben. Die Verteilung der Materialbeiträge soll aber nicht mehr nach der Bevölkerungsgröße, sondern nach der Steuerkraft der Bevölkerung erfolgen. Diese Steuerkraft soll nicht auf der Basis der ererbten Vermögenssteuer festgesetzt werden. Die Sache würde also darauf hinauslaufen, daß die Bundesstaaten eine einheitliche Vermögenssteuer erheben und diese in der Form von Materialbeiträgen an das Reich abliefern.

Ganz klar ist diese Meldung nicht; insbesondere ist es unverständlich, warum die Steuerkraft der Bevölkerung nicht auf der Basis der ererbten Vermögenssteuer festgesetzt werden soll. Falls hier nicht ein Druckfehler vorliegt, so muß man fragen, welches denn die Basis sein soll.

Die Vorgänge in Marokko.

Frankreich hat Glück in Marokko, Glück in militärischer und politischer Hinsicht. Seine Truppen sind überall erfolgreich und seinen Anmachungen mit dem Sultan Abdul Aziz tritt keine der Signatarmächte von Algerien hindernd in den Weg, vor allem auch Deutschland nicht, das selbst an dem neuen französisch-marokkanischen Anleihegeschäft keinen Anstoß nimmt. Gegenüber der „Dsch. Mar. Kor.“, die im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen in Paris wegen einer marokkanischen Anleihe ein Eingreifen der deutschen Regierung auf Grund der Algeriasache gefordert hatte, stellt die offiziöse „Siddis. Reichsfor.“ fest, daß ein solches Eingreifen zur Zeit noch nicht möglich sei. Denn: Art. 34 Abs. 1 der Akte von Algerien lautet wörtlich: „Die (marokkanische Staats) Bank ist die Finanzagentur der Regierung, sowohl innerhalb als außerhalb des Reiches, unbeschadet des Rechtes der Regierung, sich wegen ihrer öffentlichen Anleihen an andere Bankhäuser oder Kreditinstitute zu wenden. Jedoch genießt die Bank wegen dieser Anleihen zu gleichen Bedingungen ein Vorkaufsrecht vor jedem Bankhaus oder Kreditinstitut. Hiernach ist durch die Verhandlungen, die die marokkanische Regierung in Paris wegen einer Anleihe führen läßt die Algeriasache nicht verlegt. Der Mächten soll zunächst lediglich die ihm in der Akte ausdrücklich eingeräumte Befugnis aus, sich an einen von ihm selbst gewählten Geldgeber zu wenden, und erst, wenn diese Verhandlungen zu einer Einigung über die Bedingungen der neuen Anleihe geführt haben, erwacht für die marokkanische Staatsbank das Recht, zu den gleichen Bedingungen das Geschäft selbst zu übernehmen. Darüber, daß die Staatsbank Gelegentlich zur Ausführung dieses Rechtes erläh, haben die Zensoren der Bank zu machen; mit den Pariser Verhandlungen aber hat die Staatsbank als solche nichts zu tun.“

Dieser Standpunkt ist formell unantastbar. Es wäre aber, so bemerkt der „Hannov. Courier“ mit Recht, eine Abänderung erwünscht gewesen, daß die deutschen Zensoren der Bank zur rechten Zeit eingreifen werden und das sie dies mit demjenigen Nachdruck tun werden, der notwendig ist, um die Ausführung des Rechtes nicht zu einer Komodie werden zu lassen.

Im Nordosten Marokkos haben die Franzosen endgültig „aufgefegt“. Ein amtliches Telegramm meldet: Da die Operationen gegen die Beni Snassen als beendet angesehen werden, werden die Truppen, welche daran teilgenommen haben, sofort nach ihrem Garnisonorte zurückbeordert werden.

Politische Uebersicht.

Italien. Der König von Italien empfing Donnerstag Abend die Mitglieder des diplomatischen Korps zur Entgegennahme der Neujahrsgrüßwünsche. — Im italienischen Kriegsministerium hat

nach der Neuweisung des Ministerpostens mit einem
Zusätzen noch weitere Personalveränderungen zu er-
warten. Zunächst hat der König das Entlassungs-
gesuch des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium
General Ballerz genehmigt und zu seinem Nachfolger
den General Segato ernannt.

England. Der englische Ministerpräsident
Campbell-Bannerman tritt am 15. d. M. in
London ein und übernimmt die Geschäfte wieder.
Damit sind alle Gerüchte über seinen Rücktritt end-
gültig widerlegt. Der Zustand des Premierministers
hat sich erheblich gebessert.

Niederlande. Mit der Bildung des neuen
holländischen Kabinetts ist der Führer der so-
genannten antirevolutionären Parteien Heemester
beauftragt worden.

Spanien. In Barcelona fand am
Donnerstag in Anwesenheit von Vertretern der
Behörden sowie mehrerer Tausend Personen das
Leichenbegängnis der Opfer der Bomben-Explosion in
der San Pablostraße statt. Die Sanktionsverfahren
und Akten waren geschlossen. — An demselben Tage
wurde in der Robadorstraße eine Bombe gefunden,
die aber vor der Explosion fortgeschafft werden konnte.

Portugal. Amtlichen und privaten Besuchen
zuzufolge haben die von der Regierung eingesetzten
Verwaltungskommissionen von den künftigen Ministern
ohne Zwischenfall Bericht ergriffen. Nur an einzelnen
Orten wurden Proteste erhoben oder machten sich
Anzeichen von passiver Resistenz bemerkbar. Sonst
wurden die Kommissionen mit lebhaftem Eifer empfangen.
— Die Vorurteile sind eben politisch
viel zu verkommen, als daß sie sich zu energischer
Belämpfung der Diktatur aufraffen können.

China. Den Deutschen in Shanghai,
die während der Dezember-Unruhen des Jahres
1905 Verletzungen erlitten, sind nunmehr
durch die Vermittelung des deutschen Generalkonsuls
v. Buri von den chinesischen Behörden die ver-
langten Entschädigungssummen aus-
gezahlt worden. Der deutsche Konsul des deut-
schen Klubs „Concordia“ büste damals ein Auge
ein und hatte einen Schädenertrag von 50 000 Taels
verlangt.

Deutschland.

Berlin, 4. Jan. Der Kaiser besuchte gestern
morgen den Staatssekretär des auswärtigen Amtes
und hierauf den Reichskanzler. Um 1 Uhr folgte der
Kaiser einer Einladung zur Frühstücksstunde bei dem
Chef des Marineamtes Vize-Admiral und Gen.-Adj.
v. Müller. Die Kaiserin folgte gestern der Auf-
stellung der Akademie der Künste zum zweiten Male
einen Besuch ab. In ihrer Begleitung befanden sich
Prinz August Wilhelm, Prinzessin Viktoria Luise und
die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff.

— (Die kommandierenden General-
beim Kaiserpaar.) Freitag abend 8 Uhr fand
in der Bildergalerie des Schlosses zu Berlin bei
Ihren Majestäten eine Tafel für die kommandierenden
Generale und Admirale statt. Hierbei saßen die
Majestäten einander gegenüber, der Kaiser saß
zwischen den Generalmarschall von Hofake und
Graf von Haeffler, die Kaiserin zwischen dem
Prinzen Rupprecht von Bayern und dem Prinzen
Heinrich.

— (Eine Sitzung des preussischen Staats-
ministeriums) unter dem Vorsitz des Fürsten von
Bülow fand am Freitag abends statt. Wie die
Presse zu berichten weiß, handelte es sich in der
Sitzung um die Beratung der Entwürfe, betreffend
Aufhebung der Beamtenbefehlsbefugnisse und die Neu-
regelung des Wohnungsgeldzuschusses. Auch soll
die Frage der Zivilprozessreform auf der Tagesordnung
gestanden haben. Angeblich soll die Vorlage zur
Zivilprozessreform dem Reichstag bereits Ende Januar
zugehen.

— (In welchem Fahrwasser die bayerische
Regierung fesselt.) Das erkennt man deutlich an
ihrem Verhalten hinsichtlich der Landtagsnachwahl in
Germersheim-Bergzabern, die dadurch
notwendig geworden ist, daß das Mandat des liberalen
Abg. Cronauer für ungültig erklärt wurde. Seitens
der Liberalen kandidiert hier abermals Lederer-Cro-
nauer, seitens der Zentrumsparlei der Forstka-
mpfster. Cronauer hatte nun bei seiner Wahlberei-
tigung für die Zeit bis zum Termin der Nachwahl im In-
teresse der Wahllogation um Urlaub nachgesucht, ein
Verlangen, dem auch vom schützenden Standpunkt
aus um so leichter entsprechen werden konnte, da
Cronauer während der Zeit seiner Tätigkeit als Ab-
geordneter selbstverständlich bereits beurlaubt gewesen
war. Die bayerische Regierung aber hat dem libe-
ralen Kandidaten den Urlaub verweigert,
dagegen sich bereit, dem Zentrumskandidaten
Urlaub für die Wahllogation zuzugestehen. Eine
so flagranten Verletzung der Parität zugunsten der
Zentrumsparlei sollte man nicht einmal in Bayern
für möglich halten.

— (Aus den Kolonien.) Ein südwest-
afrikanisches Minenfeld mit einem

Kapital von 1 600 000 M. hat sich auf Anregung
des Staatssekretärs Darburg gebildet. Dem Syn-
dikat gehören erste Banken und Industriefirmen an.
G plant ist zunächst die Ausdehnung einer Expedition
in das deutsche Schutzbereich zu geologischen und berg-
bauischen Untersuchungen; der Leiter hat bereits die
Ausreise angetreten. Zweck des Syndikats ist die
bergbauliche Erschließung des Schutzbereichs, ins-
besondere die Entdeckung von Erzeinlagerungen für
Schwefel- und Unterphosphorarbeiten, zur Ermittlung
und Begutachtung von Mineralerzstätten, die eventuelle
Gründung von deutschen Gesellschaften zum
Betriebe von Bergwerksunternehmungen, die Beratung
von Schürfern sowie die Errichtung und der Betrieb
eines Laboratoriums im Schutzbereich zur Vornahme
von bergtechnischen Analysen.

Provinz und Umgegend.

† Apolda, 3. Jan. Gestern hat auch hier die
Kälte das erste Opfer gefordert. An einem
Erochshuber auf Herrenreiter Flur wurde ein Mann,
der einen Stiefelzug trug, erfroren aufgefunden. Es
soll der Südbahler Rudolf aus Apolda sein.

† Köthen, 3. Jan. Als gestern auf dem
benachbarten Rittergut Zerbringern der 85-jährige
Hofverwalter Donath die Treppe zu seiner Wohnung
emporstieg, trat er auf seinen langen Beik, stolperte
und stürzte rücklings die Treppe hinab. Er erlitt
einen Bruch der Wirbelsäule, der den sofortigen Tod
des Greises zur Folge hatte.

† Schütz, 3. Jan. Heute früh 4 Uhr wurde
im Wiesental 30 Grad Kälte (Schnee) beobachtet,
an höheren Stellen 28 Grad. Seit länger als
50 Jahren ist eine solche Kälte hier nicht beobachtet
worden.

Der Offiziersmord in Allenstein.

Folgende Meldungen liegen heute vor:
Allenstein, 3. Jan. Wie von uns berichtet wurde, ver-
sichert sich, sagte Frau v. Schönebeck im Gespräch
mit einem deutschen Offizier, daß sie seit langem nicht
normal ist. Die die ärztliche Untersuchung ergab, sind diese
Krankheitserscheinungen nicht simuliert und lassen darauf schließen,
daß Frau v. Schönebeck schon seit Jahren erkrankt war,
ohne daß dies von ihrer Umgebung bemerkt wurde. (?) Dagegen
entschied die Witterung, daß auch der erkrankte Major
v. Schönebeck in der letzten Zeit seines Lebens geistig nicht
mehr ganz intakt gewesen sei, nicht in den Tatsachen. Er war
bis zum letzten Tage im Dienst und zeichnete sich, wie von
mehreren Offizieren berichtet wird, durch eine anfallende
Gefühlschärfe aus. Die Wundstiche, die Hauptmann v.
Goeben für die Alle gemorden haben will, ist bis jetzt noch
nicht gelöst worden.

Über die Personalien des Hauptmanns von
Goeben waren bisher von einigen Blättern unrichtige
Mitteilungen gemacht worden. Wie freier von dem Bismarck-
Zeitungsschreiber, ist Namen, Georg, August, Hugo v. Goeben,
geboren 15. Januar 1870 zu Hannover, kein Rittmeister, also nicht
der Sohn eines Ritters des Generals der Infanterie August
Karl, Friedrich, Eugen v. Goeben, des Bruders des
Major Wilhelm v. Goeben und der Gattin Frau v. Goeben waren
Widwer. Ferner entspricht es nicht den Tatsachen, daß
Hauptmann Hugo v. Goeben als den letzten männlichen Stammen
des Geschlechts v. Goeben zu bezeichnen, weil in Deutschland
und Österreich noch acht Herren dieses Namens leben. Die
schwere Verletzung des Hauptmanns v. Goeben trifft die dem
besten letzten Herrn Uebel und Landes-Gelehrten (früher Herzog-
tum Bremen-Berden) angehörende Familie von Goeben
besonders schwer.

Allenstein, 3. Jan. Ein Bruder der Frau v. Schönebeck,
der ebenfalls dem Offiziersstande angehört, wollte gestern in
Allenstein. Er ist abends wieder abgereist.

Bereits im Laufe des vergangenen Sommers haben zwischen
Hauptmann v. Goeben und Frau v. Schönebeck unrichtige
Verhältnisse bestanden, die fortgesetzt wurden. Es ist eine
Tatsache, daß beide — während der Zeit Major v. Schönebeck
sich in Allenstein befand — ohne dessen Wissen gemeinschaftlich
in einem Badort gelebt haben. Das Verhältnis zwischen
dem Ermordeten und seiner Gattin war nicht das beste. Dem
Hauptmann v. Goeben erschien die hiesige Frau v. Schönebeck
als eine Mätresse ihrer Ehe. Seine Ansicht war, sie „zu
heiraten“. Der Bemittlung dieser Ansicht stand die Eheschließung
des Majors v. Schönebeck im Wege, der nicht ahnte, welches
Ansehen sich über ihn zusammenschloß. Diese eheleiche Soldaten-
natur war gänzlich unbekannt; v. Goeben dagegen hatte schon
seit Wochen den weiblichen Woyzeisen ertragen, auch sein
verführtes Wesen ist denen, die ihm nahestanden, schon
seit langem aufgefallen.

Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 4. Jan. Harden-Prozess. Das Urteil
wurde, wie wir bereits in gestriger Nummer mitgeteilt
haben konnten, gestern abends gefällt. Es lautet wie folgt:
Der Angeklagte Harden wird zu vier Monaten Ge-
fängnis und zur Tragung der Kosten des ersten
und des zweiten Prozesses verurteilt. Außerdem wird
auf Einlegung der in Rede stehenden Exemplare der „Jugend“,
Anbahnung der Blatten und Abzahlungsverpflichtung
des Rückzahlers in der „Jugend“ und einer Anzahl anderer
Zeitschriften erkannt. Die der Begründung nach dem Ein-
stand des Angeklagten, das gegenwärtige Verfahren ist un-
zulässig, als hinreichend begründet. In materieller Beziehung
habe die mündliche Verhandlung ergeben, daß der Angeklagte
den Grafen Wolff als homoeruell hingestellt habe.
Ferner seien die Worte über das Verhältnis zwischen dem
Fürsten Günzburg und dem Grafen Wolff so geäußert, daß
sie sich im Widerspruch mit der Wahrheit befinden. Ferner
habe Harden dem Grafen Otto Wolff gegenüber zugestanden,
daß er den Rückzahlers für homoeruell halte.
Straffrei wird der Angeklagte nach § 186 nur, wenn die
verbreiteten Tatsachen erwiesen wahr seien; die münd-
liche Verhandlung habe ergeben, daß sie sogar unwar-

seien. Die Beweisannahme habe nicht den geringsten Anhalt
gegeben, an der Unrichtigkeit der ethischen Erklärungen Wolffs
und Günzburgs zu zweifeln. Der Angeklagte habe die Ehre
des Rufes durch diese Reden verunreinigt und sei
nach § 185 zu bestrafen. Eine Verurteilung ist auch nicht
eingetreten und der Satz des § 193 kann dem Ange-
klagten nicht zugestimmt werden. Bei der außerordentlichen
Schwere der Verletzung könne von einer Geldstrafe nicht die
Rede sein. Die schärfste Rüge verdiene die Verurteilung
seiner, mit der der Angeklagte vorgegangen ist. Die Grund-
lagen der früheren Verhandlungen seien einige Veränderungen,
die sich während der Verhandlung gemacht habe ohne Be-
zugnahme nach der geschichtlichen Seite, ferner Gerichte und
Mitteilungen der Frau v. Ullrich, in deren Beurteilung der
Angeklagte hätte vorzuziehen sein müssen. Wenn der Ge-
richtshof trotz der erwähnten Momente dem so maßlosen
Antrage der Staatsanwaltschaft beigestimmt ist, so sei dies
dem Umstand zuzuschreiben, daß die Geschichtsschreiber der
Angeklagten wegen seines schützenden Verhältnisses
höher triffe, als einen gebildeten Menschen. Danach rech-
tete sich die Entscheidung des Gerichts.

Vermischtes.

* (Eine graujunge Blutta) wird aus Bremen
gemeldet: Am 29. Dezember 1907 nachmittags gegen 3 Uhr
wurde außerhalb der Stadt im Eise eines Feldgrabens die
nackte Leiche einer Frau gefunden. Die Arme fielen aus
den Achselhöhlen, die Hinterhand aus den Kniegelenken her-
abgehängt zu Boden. Der Kopf ist mit einem Bindfaden
des Halses mittels Durchtrennung der Halsarterie vom
Rumpfe getrennt. Auf dem Rücken ist die Haut und Musku-
latur vom Alter bis zum Nabel durch mehrere Schritte
bis auf die Rückenwirbel durchgetrennt. Zum Verleiten ist
angehängt ein Leinwand, aber fälschlicherweise benutzt worden.
Nach dem Selbstmord hat man die Leiche durch Schläge
mit einem stumpfen Eisenhammer auf den Kopf und durch
hartes Würgen zunächst tot befunden. Kurz danach wurde
die Leiche zerstückelt. Schullehrling ist, denn die ge-
fundene Körpergröße ist anfänglich kleiner. Die Tat ist
angewöhnlich nicht am Friedhofe der Leiche verübt. Die
Verhaftung der Verdächtigten konnte bisher nicht festgestellt
werden. Sie ist am 40. Jahre gealtert, 1,46 Meter
groß, schlank, gut genährt, hat dunkelbraunes Haar, blonde
Blaue, blaue Augen. Auf die Ermittlung und Ueberführung
des Täters sind von der Polizeidirektion in Bremen 500 Mark
Belohnung ausgesetzt. Die Abbildung des Kopfes der Ge-
töteten befindet sich auch in der hiesigen Kriminalabteilung.

* (Das Opfer eines Automobilunfalls) ist
ein unbekannter Mann in der Chausseestraße in Berlin
gestorben. Er verlor nachts dicht vor einem heran-
kommenden Automobil den Straßenrand zu verlassen, doch
sollte er seine Unvorsichtigkeit dem Tode schuldig sein.
Der Chauffeur konnte nicht mehr hindern genaugen und der
schwere Kraftwagen ging über den Mann hinweg. Man
brachte ihn nach der Unfallstation, wo aber der Arzt nur noch
den Tod feststellen konnte. Die Leiche ist dem Schandhaufen
zugeführt worden.

* (Beachtung russischer Anarchisten) Bei
einer gestrigen Zusammenkunft der Anarchisten des In-
landes triffen die Anarchisten in Charlottenburg, Beson-
dersstraße 69, sind Donnerstag abend 7 Uhr ver-
gastet worden. Man fand eine Unmenge Schreibzettel
vor, deren Inhalt gegen den § 128 des Strafgesetzbuchs
(Gefährdung des öffentlichen Lebens) verstoßen ist. Es handelt sich
darum um eine geheime Sitzung des Zentralkomitees der russi-
schen Anarchisten.

* (Ein neuer Eisenbahnunfall.) Freitag vormittag
9 Uhr 55 Min. ist der mit 30 Waggons verladene
Eisenbahnzug 79 Frankfurt a. M. — Altona bei der
Überfahrt in den Bahnhof Kaiser-Überfahrt auf dem
abrupten Wechsellagerung ausgefallen. Drei Waggons sind
besonders schwer beschädigt, mehrere andere schwerlich
durch Herabfallen von Gütern. Die Ursache des Unfalls
konnte noch nicht festgestellt werden, vermutlich ist die Gleite-
der Schienen infolge des starken Frostes von einwärts
gewesen.

* (Der Unzug des Neujahrs-Anstehens) hat
in Ulm ein Menschenleben gefordert. Dort gab der Lokomotiv-
führer Hermann aus einem Unvorsichtigen einen Schreck
ab, in dem er die Lokomotive auf die Bahndammung aus dem oberen
Stromweg eines benachbarten Damms herabstürzen ließ. Lokomotiv-
führer Alfons Dettinger in der Kopf, wodurch D. sofort
getötet wurde. Der Verlorene hinterließ fünf kleine Kinder
und eine seit längerer Zeit auf den Tod trauende Frau.

* (Anfolge eines Brandes) im Schloßgange
Donnerstag abend der Schloßgange im Schloßgange
wurde mit heftigster Beschleunigung ein Feuer
bekämpft. Die Ursache des Feuers soll in der landwirtschaft-
lichen Verwaltung liegen. Die 20 Passagiere des Schloßganges
samen mit leichten Verletzungen davon. Das glückliche
Gedächtnis wurde ein Raub der Flammen.

* (Ein neues Erdbeben) wurde in Siena in der
Nacht zum Freitag wahrgenommen.

* (Hotelbrand in Uebelsfeld.) Im Monopol-
Hotel entstand am noch nicht ganz aufgehobene Feuer ein
Brand, der großen Schaden anrichtete. Drei Personen,
Vater, Sohn und Tochter, kamen in dem Zimmer um.
Eine Anzahl weiterer Personen erlitten Brandwunden.

* (Anfolge eines heftigen Schneesturms) sind
die Verbindungen zwischen den Hafenplätzen im Schwarzen
Meer unterbrochen. Auf hoher See haben verstreute Fahr-
zeuge Beschädigungen erlitten.

* (Epidemie der Cholera) sind nach einer Meldung aus
Konstantinopel in der Zeit vom 13. bis 18. Dezember in
Izmir, Trabzon, Jambou und Dschidda sowie im
Lagerrat von Chusan vorgelommen, von denen 417 131
verstorben.

* (Folgen schwerer Explosionen) fanden Donnerstag
abend an vier verschiedenen Stellen im Bezirkshaus
v. Bremen statt, bei denen ein in die Wohnung der Frau
verfüllt wurde. Die einen beim Einsturzplattieren auf die Ein-
sichtswände wurden mit großer Gewalt in die Luft geschleudert,
durch den Luftdruck wurden mehrere Schanzen zerstört.
Die Feuerwehre eilte sofort zur Hilfeleistung herbei und leitete
die Aufräumarbeiten. Die Ursache ist zurzeit noch unbekannt.
(Ereignisse einer Kälteperiode.) Am
11. (15. Januar) 3. Jan. Eine 100 Meter hohe Kälte-
schicht heute morgen in der Stadt. Nachdem sie der Polizei-
chef und drei Polizeibeamten übermäßig hatten, sprengten sie
mit Dynamit und setzten zwei Zehntausendbelagen und mehrere
andere Geschäfte in Brand. Drei Personen verbrannten sie
durch Schiffe. Ferner hielten sie die Telefonbeamten
und die Polizeibeamten drei Stunden gefangen.

8 gute Legehühner
und 1 Hahn

zu verkaufen Annenstr. 5.

2 Fäuferschweine
zu verkaufen Fäuferschweine 11.

Ein guterhaltener großer
Kinderwagen
ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.
2. Blatte.

1 Kasten Christbäume
billig abgegeben bei W. Gummert

Eine tiefstehende Dreschmaschine
mit Göpel
zu verkaufen Scherndel Nr. 6.

Billigst
gar. reines bestes amerikanisches
Schmalz
a Bid. 54 Pf.
empfehl. **Paul Näther Nchft.**
Markt 9

Zieh. nächsten Mittwoch d. 8. cr.
hannoversche
Kriegerheim-Lose

a 3 Mark,
Königsberger und Breslauer
Pfendelose.

Ziehung 24. Januar,
11 Lose, auch seltener, 10 Bl., 10 Porto
10 Pf., jede Gewinnliste 20 Pf. extra
empfehl.

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.
Kantstraße 2

Weiter werter Kundschaf zur gef. Nach-
richt, daß ich mein Kofeln, Kationel- und
Obigeleht von Neumarkt 41 nach
Neumarkt 22 u. 23
bei Herrn Kaufmann Göllich verlegt habe.
Zudem ist für das mir bisher gekonnte
Vertrauen danke, bi te ich, mich auch ferner bei
Bisatz gütlich unterstügen zu wollen.
Merleburg, im Januar 1908.

F. E. Rühlmann.
Monats-Versammlung
des Gewerkevereins der Schneider
u. verw. Berufe (Hirsch-Dunker)
Montag den 16. Januar abends 8 Uhr
im „Ratskeller“.

Kranken- und Begräbniskasse.
Tagesordnung, sehr wichtig, wird in der
Versammlung bekannt gegeben. Das Ge-
hehen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.
Zu vorstehendem Bericht, welcher feine.
Mitglieder in fast allen Besessungen
häufig zur Seite steht, ist auch schriftlicher,
sachgemäßer, Gatteln, Tageszeiter u. a.
lowe Raberinnen, Blätterinnen u. dergl. der
Beitritt gefahrt und beifens zu empfehlen.
Näheres beim Kassierer **Meiner,** Dom 14.
Der Vorstand.

Montag den 6.
Januar abends
7 1/2 Uhr im
Festsaal
Forschung
des
Unterrichts-
kurfus
Frauen der W. te
glicher und Gaste,
durch Mitglieder
eingeführt, haben freien Zutritt.

Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

Berein für Heimattunde.
Heute Sonntag den 5. Januar d. J.
nachmittags 4 Uhr

Versammlung
im Bergz Weiflan
Zage 8 cr 2 u. a. g. Nachrichten über den
Zan und die Reife der Bürgerliste auf dem
Hainberg. Die verschiedenen Pappen und
Berpuppungarten unserer Edmetzlerlinge.
Angehörige unjeter Mitglieder und Gaste
find willkommen. **Der Vorstand.**

Freie turn. Vereinigung.
D. T.
Sonntag den 5. Januar 1908
Wanderung
nach dem Bolengarten bei Galle.
Abmarch 2 Uhr nachm von der Volk-
Gasse willkommen. **Der Vorstand.**

Apollo-Theater, Halle a. S.

Direktion: Gustav Poller.
Am Niedelplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Schönstes, größtes und vornehmstes Variété-Theater von Halle a. S.

Günther Liebmann

Burgstrasse 5. Merseburg. Telephon 360.
Anfertigung

elektr. Licht- u. Kraftübertragungen,
Telephon, Klingel- u. Blyableiter,
anlagen.
Lager in Glüh-, Zantal- und Fernlampen.

Berger Germania
Kakao
Beste Marke
Töfsneck

Für Wingen- und Herzkrante halte ich
jetzt eine besondere Sprechstunde vormittags von 9-10 Uhr ab
Dr. med. K. Lewin, Halle a. S.,
Blumenstraße 8. part.

Vieh- und Inventar-Auktion.
Donnerstag den 9. Januar 1908,
vormittags 11 Uhr,

werde ich in meinen in **Kallmannsdorf** Nr. 9 gelegenen Gute wegen Aufgabe der Pflanz-
schaft folgende Gegenstände meistbietend, unter dem Vorbehalt bekannt zu machenden Be-
dingungen verkaufen:
1 gutes Arbeitspferd, 1 Kuh, 2 Färlin, 9 Schweine, 2 fahrgewagen (4 u. 2 1/2“),
1 Dreschwagen, 1 Mähmaschine, 1 Grasmäher mit Anhangsvorrichtung, 1 eiserne
Schlepphake, 1 Häckselmaschine, Dreschmaschine mit Göpel, 1 Sackfcher Pflue,
1 Zweifelhauer, 1 Dreifelhauer, 1 Sack-Sonteggen, 1 Walle, 1 Ringelwalle, 1 Ge-
treide-Reinigungsmaschine, 1 Zerkleinerer, 1 Röhrenschneidmaschine, 1 Främler,
1 Jgel, 1 Ackerflügler, Pferdegeschirre, 1 Säcklein und andere Sachen.
Ich mache darauf aufmerksam, daß sämtliche Gegenstände fast neu sind.
Der Besitzer.

Gabelsbergerschen
Stenographie
beginnen im oberen Saale des Schülertages-
Restaurants
Anfänger-Kurse
für Damen am Mittwoch den 15. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr, für Herren am Freitag den
17. d. M., abends 9 Uhr. Wiederholung geber-
wir Gelegenheit zum Erlernen des Maschinens-
Schreibens.
**Gabelsbergerscher Stenographen-
Verein.**

„Augustia“
hält Sonntag den 5. d. M. von nachmittags
8 und abends 8 Uhr an, sein
Tanzchen
im „Härtlinger Hofe“ ab.
Freunde und Gaste sind herzlich will-
kommen. **Der Vorstand.**

Löplitz.
Sonntag den 5. d. M. von abends
7 1/2 Uhr an
Ballmusik
verbunden mit Christbaumverlosung.
Es lobet ein
Alb. Schmidt.

Göhlitzsch.
Vorläufige Anzeige.
Sonntag den 12. Januar
Maschinenball.
Zur Aufführung kommt:
Die unvergänglichste Beant-
faher!
Hierzu ladet freundlichst ein
K. Brenner, Gastwirt

Sonntag vormittag
von 11-1 Uhr u. nachmittags
von 1/2-1/2 5 Uhr
EisKonzert.

Männer-Turnverein.
Frauen- und Mädchen-
Abteilung.
Morgen Montag 8 Uhr
Turnstunde.
Beide einer wichtigen Be-
sprechung Erlernen aller
Turnübungen erwünscht.

Cröllwitz.
Vorläufige Anzeige.
Sonntag den 12. d. M.
findet von abends 8 Uhr ab
**großer Volks-
maschenball**
at. Die beste Herren und
an erwünschte wird prämiert
Ergebnis
Carl Vetterke.

Frankleben.
Mittwoch den 8. Januar, abends 8 Uhr
Konzert und Ball.
Musik angeführt von der
Merseburger Stadtkapelle.
Es laden ergebenst ein
Fr. Hertel **S. Vrecht.**

Schtopau
(Gasthof von Raben).
Sonntag den 5. Januar von nachmittags
8 Uhr an
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
H. Heinsberger.
Musik von der Merseburger Stadtkapelle.

E. T.
Heute nachmittag 3 1/2 Uhr
Casino.

Sonntag den 5. Januar, abends 8 Uhr,
große Ballmusik
bei vorbestimmten Orchester (Stadtkapelle).
Um 10 Uhr
große Christbaum-Verlosung.
Es laden freundlichst ein
Fran Köhler. **Fr. Hertel.**

Bürgergarten.
Empfehle heute Sonntag meine
gutgeheilten
Lokalitäten
H. Speifen. Schlegelsteige Bier.
hochachtungsvoll. **Jul. Quackmalz.**

Reichsfrone.
Heute Stamm:
Ang. Goulsch mit Gär. Afschen.
Karpfen blau mit Meerrettich.
Dienstag
frische hausl. Barf.
Ernst Vogel, Quackmalz.

Berliner Kursbericht
vom 3. Januar 1908.
Mitgeteilt von der
Magdeburger Privat-Bank.
Beteiligungsaktiva Merseburg, am Markt.

Deutsche Fonds.

3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	94,50	B
3 % „ „ „ „	82,90	
3 1/2 % „ „ „ „	94,50	
3 % „ „ „ „	82,80	B
3 % „ „ „ „	—	
3 % „ „ „ „	—	
3 % „ „ „ „	99,80	
3 % „ „ „ „	83,60	G
3 1/2 % „ „ „ „	93,—	
4 1/2 % „ „ „ „	—	
4 1/2 % „ „ „ „	94,70	
4 1/2 % „ „ „ „	—	

Ansländische Fonds.

4 % „ „ „ „	97,40	G
4 % „ „ „ „	—	
4 % „ „ „ „	95,—	G
4 % „ „ „ „	95,40	
4 1/2 % „ „ „ „	71,50	B
4 1/2 % „ „ „ „	83,—	
4 1/2 % „ „ „ „	80,25	
4 1/2 % „ „ „ „	93,75	G
4 1/2 % „ „ „ „	90,50	
4 1/2 % „ „ „ „	92,10	
4 1/2 % „ „ „ „	85,50	
4 1/2 % „ „ „ „	88,75	
4 1/2 % „ „ „ „	83,90	
4 1/2 % „ „ „ „	101,—	
4 1/2 % „ „ „ „	101,10	
4 1/2 % „ „ „ „	98,95,50	
4 1/2 % „ „ „ „	48,—	
4 1/2 % „ „ „ „	37,30	
4 1/2 % „ „ „ „	50,75	
4 1/2 % „ „ „ „	90,50	G
4 1/2 % „ „ „ „	100,90	G
4 1/2 % „ „ „ „	87,90	B

Österreichische Pfandbriefe.

4 % „ „ „ „	97,80	G
4 % „ „ „ „	98,—	
4 1/2 % „ „ „ „	90,—	
4 % „ „ „ „	97,50	
4 1/2 % „ „ „ „	90,25	
4 1/2 % „ „ „ „	97,75	
4 1/2 % „ „ „ „	97,75	
4 % „ „ „ „	97,75	
4 % „ „ „ „	97,70	

Bank-Aktien.

Berliner Handels-Ges.	153,80	
Commerz- u. Diskonto-Bank	107,25	
Darmstädter Bank	126,70	
Deutsche Bank	228,50	
Diskonto-Gesellschaft	170,10	
Dresdener Bank	137,75	
Österreichischer Anstalt-Bank	124,—	
National-Bank für Deutschland	115,50	
Deutsche Kredit-Anstalt	148,50	
— „ — „	—	
— „ — „	151,—	B
— „ — „	151,50	

Industrie-Gesellschaft.

Ang. Elektr. Ges.	197,—	G
Chemische Fabrik Witten	189,—	
Hamb.-Am. Paket-Abt.	116,50	
Kölnischer Zucker	144,25	B
Merseburger Web	105,10	G
Preussische Elektrizität-Ges.	131,50	

Inventur-Ausverkauf.

Sämtliche Waren, welche der Mode unterliegen, ebensolche, von denen geschlossene Sortimente nicht mehr vorhanden sind, und Waren, die durch Dekorieren oder am Lager etwas unsauber geworden sind, verkaufen wir

bedeutend unter Preis.

Besonders empfehlen wir:

Kleiderstoffe, grosse Posten in Wolle, Halbwolle u. Baumwolle für Gesellschaft, Strasse und Haus.

Seidenstoffe in neuesten Mustern, halbfertige Roben, schwarze Tüllroben, Spachtelstoffe, Tüll- und Valenciennestoffe, Tüll- und Spachtel-Passen, Kragen, Besätze, Spitzen, Seidenbänder, Wollmousseline, Waschstoffe, Damen-Taschen, Gürtel, Pompadours.

Ein grosser Posten beste
engl. und deutsche

Herrenstoffe

für Anzüge und Paletots
hervorragend billig.

Damen-Jackets, Paletots, Abendmäntel, Frauenmäntel, Liftboys, Kostüme, fertige Kleider, Kostümroben, Woll- und Seidenblusen, Waschblusen, Knaben-Anzüge und Paletots, Mädchen-Kleider und Jackets, Kindermützen.



Pelz-Kolliers und Muffen.



Grosse Posten

Damenwäsche

Tag- und Nachthemden, Frisiermäntel, Beinkleider, Nachtjacketts, Untertailen etc., Herrenhemden.

welche durch Dekorieren im Laden und Schaufenster etwas beschmutzt worden sind, sowie einzelne Stücke und Reismuster.

Ebenso Hemdentuche, weisse Leinen, Negligébarchente, Inletts, Bettzeuge, Tafel- und Tischwäsche, Wischtücher, Handtücher, Taschentücher mit kleinen Webefeldern.

Grosse Posten Unterröcke, Wirtschafts- und Tändelschürzen, Kinderschürzen, Korsetts, Normal-Unterzeuge, Kapotten, Tücher, Handarbeiten.

Teppiche, Gardinen, Portieren.

Garnituren in Tuch und Leinenplüsch, Leinen-Übergardinen und Künstler-Vorhänge für Schlaf- u. Speisezimmer, Fenstermäntel, Sofakissen, Sofabezüge, Tisch- u. Diwandecken, Schlaf-, Reise- und Steppdecken, Felle, Läuferzeuge u. dergl.

Reste und Coupons *weit unter Preis.*
aller Warengattungen

Wir bitten die Auslagen in unserem Geschäftshause u. Schaufenstern zu beachten.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., 22/23 Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Photographisch. Atelier Rud. Arndt Merseburg, Gotthardtstr. 25.

In meinem

Inventur-Ausverkauf

empfehle für den Schulanfang besonders billig:

Kinder-Mäntel, fertige Kleider, Jacken, Reform-Turnhosen u. -Kleider, Schürzen, Trikotagen und Strümpfe.

Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Pelserinen u.

Alle Restbestände im Preise bedeutend herabgesetzt.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Hierzu 2 Beilagen.

Zweite Beilage.

Lokalnachrichten.

Ehrenurkunde der Handelskammer. Die Handelskammer in Halle beschloß beinahe in einer früheren Sitzung, für Angestellte (Beamte und Arbeiter) in Handel und Industrie für langjährige treue Dienste eine Ehrenurkunde zu schaffen, und sie auf Antrag des Prinzipals bew. des Arbeitgeberin denjenigen Angestellten zu verleihen, die wenigstens 25 Jahre auf einer Stelle tätig gewesen sind. Auf Grund dieses Beschlusses ist eine solche Ehrenurkunde nunmehr hergestellt und bereits in einer größeren Anzahl Fällen verliehen worden. Die nach dem Entwurfe des Kunstmalers E. Zolas in Halle und unter dessen Leitung von der Firma C. Barche hier ausgestellte Ehrenurkunde enthält in moderner Auffassung auf einer Bildtafel von 55 x 40 Zentimeter bei einer Kartongröße von 74 x 55 Zentimeter in der Mitte des Vordergrundes zunächst die Ehrentafel, deren Text den Namen der auszuzeichnenden Person, die Bezeichnung der Firma sowie die Zahl der Dienstjahre wiedergibt. Um diese Tafel gruppiert sich die symbolische Darstellung der Ehrengabe. Eine auf der linken Seite wiedergegebene weibliche Person, welche Handel und Industrie darstellt, bringt durch ein vor ihr stehendes kleines Mädchen, das als Zeichen der Glückwünsche einen Blumenstrauß überreicht, dem auf der rechten Hälfte des Bildes dargestellten Beamten bzw. Handlungsgehilfen (Charakterisiert durch eine Männergestalt mit Geschäftsbüchern) und einem Manne in Arbeitstracht als Vertreter derselben Klasse für die das Ehrendiplom bestimmt ist, ihre Anerkennung zum Ausdruck. Ein Fabrikgebäude mit rauchendem Schlot schließt das Bild nach rechts ab. Der Mittelgrund zeigt als Hinweis auf den Bezirk der Handelskammer den Hauptfluß, die Saale, an dessen Ufer sich die Burg Weidenstein erhebt, während auf der rechten Hälfte des Hintergrundes, um auch den Sitz der Handelskammer, die Stadt Halle, erkennen zu lassen, sich das stützenartige Bild der Stadt mit seinen charakteristischen Markttürmen erhebt. Das Ganze ist von einer Girlande umrandet; auf der linken Seite zeigt diese Umrandung das Symbol des Handels, den Metierstab, während die Rechte das Symbol der Industrie im allgemeinen (Hammer und Zange) aufweist; in der das Bild abschließenden oberen Querleiste sind die 4 Medaillons bildlich wiedergegeben, welche im Dedenrieß des Spungsaales der Kammer die Embleme der Maschinenindustrie der Salzgewinnung, des Bergbaues und der chemischen Industrie darstellen. In einen solchen Rahmen gefaßt bildet diese Ehrenurkunde für die damit Beachteten eine wertvolle Auszeichnung.

Sonntagssplauderei.

An der Merenge, welche die Insel Trautzsch am thüringischen Festlande trennt, haften zwei Angehörige. Auf der einen Seite lauerte in dunkler Felsenhöhle das bellende Schenkel Scylla mit seinen zwölf unarmütlichen Köpfen und seinen sechs Köpfen auf langen, schlängelnden Fäßen. Auf der andern Seite drühte unter mächtigem Felsenbaum die noch weit furchbarere Charybdis, die dreimal täglich die salzige Wasser-

flut einschürfte und dreimal täglich sie wieder hervorwühlte. Wer von den durstjährenden Seeligen der letzteren entgehen wollte, der verfiel der gefährlichen Raubgier der Scylla, und wer sich vor dieser zu retten bemühte, der wurde laumt der ganzen Belegung von der furchtbaren Charybdis verschlungen. Der edle Dulder Odysseus verlor hier jedes seiner besten Gefährten durch das gräßliche, vielföpfige Höhlengetöse, das die zappelnden und kreisenden Opfer am Eingange seiner Klau verzehrte. — Warum ich auf diese alte, die ich aus der Schalkheit bekannte Sage zurückgreife, lieber Leser? Weil sie uns kein heiliges Abbild altgriechischer Erischungen und Bergänge bietet. Ganz so schlingt mich es ja im modernen Leben nicht zugehen, sicherlich aber manchmal frappant ähnlich. Nur schweben gewöhnlich die lauenden Feinde die freundschaftlichen Geschick, und die Gefahr nimmt sich wie ein Berggiganten an.

An einer Straßenecke liegen zwei Konkurrenzgeschäfte eine an der gegenüber. Ich bin in die Stadthausfront gezogen und lenkte daher die beiden Fenster bald hinein. Natürlich mußte ich bei ihnen auch meine Einkäufe machen. Es blieb mir wirklich nichts weiter übrig, obgleich meine bisherigen Bezugsquellen besser oder zum mindesten billiger waren. Wenn ich nun die Enge passiere, noch täglich mehrere Male gelächelt, so sehe ich regelmäßig die Herren in der Kadmitri stehen. Jeder begrüßt mich in der ausnehmendsten Weise und erwartet ganz offenbar, daß ich bei ihm eintrete. Der eine sieht mich mit einem jenseitigen und verleidenden Lächeln an, der andere mit gewinnenden und vertrauensvollen Mienen. Welche ich links hinein, so flammern die Augen des ersten in unruhiger Klau, gehe ich rechts hinein, so erhält das Gesicht des zweiten den Ausdruck stiller Betrübte. Was will ich da finden? Ich muß mich in der ausnehmendsten Weise und erwartet gleich gewöhnlich mit meinen Gedanken wecheln. Verfallen aber bin ich den beiden nettiglos mit Haut und Haaren. Selbstverständlich ist das richtig viel mehr als eine Nevelorm, die niemand buchstäblich nehmen darf. Denn die Haut ziehen sie mir nicht ab, nur einige Haare muß ich lösen.

Durch die Anlagen wandert ein junger Mann, reich und links hin, gar sehr in die ausnehmendsten Weise und erwartet ganz offenbar, daß ich bei ihm eintrete. Der eine sieht mich mit einem jenseitigen und verleidenden Lächeln an, der andere mit gewinnenden und vertrauensvollen Mienen. Welche ich links hinein, so flammern die Augen des ersten in unruhiger Klau, gehe ich rechts hinein, so erhält das Gesicht des zweiten den Ausdruck stiller Betrübte. Was will ich da finden? Ich muß mich in der ausnehmendsten Weise und erwartet gleich gewöhnlich mit meinen Gedanken wecheln. Verfallen aber bin ich den beiden nettiglos mit Haut und Haaren. Selbstverständlich ist das richtig viel mehr als eine Nevelorm, die niemand buchstäblich nehmen darf. Denn die Haut ziehen sie mir nicht ab, nur einige Haare muß ich lösen.

Früher Niemand gehört zu der großen Zahl der lebensfröhlichen, aber nicht gerade charakterfesten Menschen. Er versteht gern in heterler Gekleid, trinkt sein Gläschen und macht kein Spielchen. Wieder. Wer noch Kräfte und sich zur Verantwortung gezogen, und nicht weniger sich aus Gutmütigkeit haben nicht, wenn seine Freunde ihn dazu auffordern. Kürzlich ging er wieder wie gewöhnlich des Abends aus. An einer Straßenkreuzung blieb er stehen und überlegte, wohin er sich wenden sollte. Zu jener Anekdote dort wird tapfer getrunken, in dieser hier lächelt gelächelt. Er wählte schließlich die letztere, zu beteiligen brachte er sich in an seiner Klau. Aber es kam natürlich anders, und nicht weniger sich aus Gutmütigkeit haben nicht, wenn seine Freunde ihn dazu auffordern. Kürzlich ging er wieder wie gewöhnlich des Abends aus. An einer Straßenkreuzung blieb er stehen und überlegte, wohin er sich wenden sollte. Zu jener Anekdote dort wird tapfer getrunken, in dieser hier lächelt gelächelt. Er wählte schließlich die letztere, zu beteiligen brachte er sich in an seiner Klau. Aber es kam natürlich anders, und nicht weniger sich aus Gutmütigkeit haben nicht, wenn seine Freunde ihn dazu auffordern. Kürzlich ging er wieder wie gewöhnlich des Abends aus. An einer Straßenkreuzung blieb er stehen und überlegte, wohin er sich wenden sollte. Zu jener Anekdote dort wird tapfer getrunken, in dieser hier lächelt gelächelt. Er wählte schließlich die letztere, zu beteiligen brachte er sich in an seiner Klau. Aber es kam natürlich anders, und nicht weniger sich aus Gutmütigkeit haben nicht, wenn seine Freunde ihn dazu auffordern.

Ich überschreite immer mit einem gewissen Bangen die großen Verkehrswege. Es lauert dort zu viel Gefahren auf den harmlosen Fußgänger. Der Spätkalteschwarz der Räder hat sich ja gegen früher bedeutend vermehrt. Aber was war

diese einseitige Kalamität im Vergleich zu der jetzigen Landplage der Automobilisten! Durch den von ihnen aufgeweckelten Staat verbreiten sie die Bunge, mit ihrem Besitztum verfallen sie die Klau, und in ihrer brutalen Vernichtungswut schenken sie weder Kind noch Greis. Bis zur Stunde haben sie mir zum Glück noch nichts getan, sonst müßte ich vergeblich auf eine Sonntagssplauderei warten. Ich konzentriere mich aber auch schließlich rüchwärts, sobald ich sie nur von weitem sehe, reiche oder böse. Doch wie leicht kann es geschehen, daß ich einmal der Scylla eines Fuhrmannes ausweichen muß und werde durch die Charybdis eines Automobilisten in die Unterwelt befördert. Ist dergleichen etwa nicht schon vorgekommen? Weist man nicht fast täglich davon in den Zeitungen? Selbst hohe und höchste Personen sind neuerdings aktiv und passiv an solchen unheimlichen Ereignissen beteiligt. Mäglicheweise wird das der Anlaß, dem Umfang das beliebte

Ganz zu berichten. Bei den letzten Stichwahlen bestanden sich die Liberalen in schweriger Lage. Da sie keine Mehrheit bekommen hatten, mußten sie sich entweder für den Kandidaten von rechts oder für den Kandidaten von links entscheiden. Gewöhnlich fragt man in solchen Fällen, auf welcher Seite das kleinere Übel zu suchen sei? Dessen istung diesen Weg ebenfalls ein, als er den Vat der Güte befragte und die Charybdis bemerkt, hier isten indes die Kandidaten zugeteilt zu sein. Die Sozialdemokraten, meinte man, erwidern durch ihre endlosen Kopfnorderungen jeden gewerblichen Betrieb, und die agrarischen Kontraktanten verteuern durch ihre eigenmächtige Schutzpolitik die notwendigen Lebensmittel. Doch wollen diese weitläufig die Erhaltung der bestehenden finanziellen und gesellschaftlichen Einrichtungen, während jene den Umfang aller überlebenen und festgewachsenen Ordnung in Volk und Vaterland drehten. Die letztere Erwägung gab zuletzt den Ausschlag, und man stimmte, nicht etwa um seiner schönen Augen willen, für den halt agrarisch gefärbten Kandidaten der Kontraktanten. Im Reichstage kam man zu einer ganz ähnlichen Entscheidung, darum taten sich die liberalen Parteien mit den Parteien der Rechtsen zu einem nationalen Block zusammen. Wie werden sich halten und die an ihn gefälligen Hoffnungen erfüllen wird? Das hängt von den Herren ab, in denen man die der Wahl das kleinere Übel zu erkennen glaubte. Dem Reichstangler fast Nilom kann es natürlich nichts weniger als gleichgültig sein, wie das Ergebnis sich gestaltet. Er ist der Vater des Wohlstandes, und wenn sein Kind untergelegt, würde er wahrlich keineswegs ebenfalls im Stundt weinen. Nur dadurch, daß Dossfuß der Scylla einige Opfer brachte, vermehrte er den Schrecken der Charybdis zu entgehen.

Auch den Sozialdemokraten wird es nicht leicht, auf ihrer politischen Meerfahrt die damit verbundenen Fährlichkeiten zu vermeiden. Bald sibt ihr Parteischifflein auf Klippen und Untiefe, bald erleidet es im tobenden Sturm schwere Havarie. Das schmerzt ist, daß der Bemannung allmählich die sonst geübte Disziplin verloren geht. Der Kapitän findet nicht mehr den früheren unbedingten Gehorsam, und die Steuerleute müssen ja gar manchen Widerspruch gefallen lassen. Die einen wollen diesen Kurs nehmen, die anderen jene, die einen möchten die Segel raffen, die andere alle Meinwand befehlen. Entworfen ist ja freilich noch jeder, der den Gehorsam verweigert, aber doch gewonnen worden. Aber wie lange kann das so fortgehen, ohne die empfindlichste Schwächung herbeizuführen? Dabei prüft das Stragericht gewöhnlich die besten Leute, Leute, welche auch als Sozialdemokraten bürgerliche Bermannt und Anständigtheit nicht verschmähen. Doch berührt mich die unruhige Zeit im allgemeinen recht wenig, ich habe lediglich ein psychologisches Interesse daran. Wennetwegen mag die ganze Partei vom Strudel verschlungen werden, ich meine ihre keine Kräne nach.

Reklameteil.

Ernährt die Kleinen mit Nestle's Kindermehl.

Wein diesjähriger

grosser Inventur - Ausverkauf

hat begonnen. Derselbe umfaßt alle Artikel, welche ich nicht beabsichtigt habe durch die Inventur zu führen. Um eine vollständige Räumung dieser Artikel zu erzielen, sind die Verkaufspreise

aussergewöhnlich billig.

Ganz besonders hebe ich hervor die noch reichlichen Bestände in Damen-Winter-Konfektion, als:

Paletots, Capes, Kostüme und Röcke,

welche durchweg zu sehr billigen Ausverkaufspreisen abgegeben werden.

Die Ausverkaufsfachen sind gesondert gehalten. Die Preise rein netto. Umtausch findet von diesen Sachen nicht statt.

Otto Dobkowitz, Entenplan 11.

Miets-

Quittungsbücher,

für mehrere Jahre ausreißend, hält stets vorrätig und empfiehlt billigst
Buchhandlung Th. Rössner,
Merseburg, Delgrube 9.

Bar-Geld-Darlehen.

Distrete reelle und sichere Verleihung, Kautionsleistung zulässig, viele Dankfälle. Provision vom Darlehen. C. Gründer, Berlin W 8 Friedrichstraße 196.

Nußholz.

28 Birken und eine Partie Eschen und Erlen, 28-35 Zentimeter stark, verkauft
Wilhelm Herrmann, Preßb.

Wärmehelme.

Petroleum-Heizöfen

empfehlen
H. Müller jun.,
Schmalestraße.



Ueberraschend

ist die Wirkung der
Herkules-

Rosmarin-Pomade.

Sie erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein günstig. Verhindert Schuppenbildung, wie Kopfschmerz und eignet sich besonders ganz vorzüglich als

Haarpflegemittel für Jung und Alt.

Die garantiert echte Herkules-Rosmarin-Pomade wie auch das echte

Rosmarin-Präparat

zur Abwehrendung der Rheumatis, Nerven- und Rückenbeschwerden, sowie rheumatischen Erkrankungen bei Kindern ist zu haben in Merseburg.

O. Leberl,
Drogerie.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE POTSDAM

Verträgt der schwächste Magen schon in einem Frühstücken.
C. L. Zimmermann, Burgstraße

Jodella

(Lahusen's Lebertran).
Der beste wirksamste, beliebteste Lebertran.

Wird blutbildend, stärkevermehrend appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit, besonders blutarmen, schwächlichen Erwachsenen radikalsten (Englische Krankheit) kranken, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Mk. 2.50 und 4.60. Mit dieser Zeit kann Jodella begonnen werden, da immer frisch zu haben.

Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, die man auf der Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen. Niederlage in Merseburg: Droschl's Dom-Apothete und Stöcker's Stadt Apotheke.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung

Als ärztlich geprüfte
Masseuse
empfehlen sich
Luise Hetzscholdt,
Selbhelmsstraße 8

Wäsche-Haus Adolf Schäfer, Merseburg.

Donnerstag den 2. Januar und folgende Tage

findet mein diesjähriger

Verkauf zurückgesetzter Waren

statt.

Derselbe bietet Gelegenheit, nur gute solide Waren zu wirklich billigen Preisen einzukaufen. Sämtliche Waren, die wir abzustossen gedenken, sind mit

billigsten

Ausverkaufspreisen versehen und auf Tischen übersichtlich ausgelegt.

Zum Verkauf kommen hauptsächlich nebenstehende Waren:

Damen-Taghemden, Nachthemden, Nachtsack, Friseurmützen, Schürzen aller Art, Kinderwäsche, Unterwäsche, Tischtücher mit Servietten, Kaffeetischen, Handtücher, Küchentücher, Gardinen, Stores und Vitrinen.

Vieh- u. Inventar-Auktion.

Montag den 6. Januar 1908, vormittags 10 Uhr,

werden im Karl Eckardt'schen Gute in Reipisch, Station Frankleben

der Merseburg-Mühlener Bahn (1/4 Stunde vom Bahnhof) wegen Aufgabe der Wirtschaft folgende Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung verkauft:
2 gute Pferde (schwere Dänen), 6 Stück Rindvieh (4 Kühe, 2 Kalben), 9 Schweine, circa 40 Hühner, 2 große Wagen, 1 Pflanzwagen, 1 Droschke, 1 Mähmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Hackmaschine, 1 hochstehende Dreschmaschine mit Göpel, 1 Saftlöcher Pflug, 1 Rübenheber, 3 Eggen, 1 Wage, 1 Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Centrifuge, 1 Rübenschnitzmaschine, 1 Krimmer, 1 Zgel, 1 Häufel, 2 Dezimalwagen, Pferdegeschirre, Dünger, und andere Sachen.

Reinhold Steckner

Bankgeschäft
Halle a. S.
Drahtnachrichten.
Stecknerbank.
gegründet 1855.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-Obligationen sowie erstklassige Hypothekenbank-Pfandbriefe werden provisionsfrei abgegeben.
Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine sowie ausgeloster und gekündigter Werte.
Besorgung neuer Zinsschein- und Dividendenbogen.
Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Beleihung von Wertpapieren, Urkunden, Hypothekenbriefen oder sonstigen Wertstücken.
Überwachung der Verlosung von Wertpapieren und Versicherung derselben gegen Kursverlust.
Annahme verschlossener Depots.
Vermietung eiserner Schrankfächer in der Stahlkammer unter Mitverschluss des Mieters.
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung.
An- und Verkauf und Einzug von Wechseln, Anweisungen und Schecks.
Annahme von Bareinlagen gegen Kündigung oder zur täglichen Verfügung im provisionsfreien Scheckverkehr. Schecks auf mein Haus werden an etwa 150 deutschen Plätzen kostenfrei ausbezahlt.
Ausstellung von Reise- und Kreditbriefen.

Der Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
eröffnet und führt für
Jedermann

vollständig kosten- und provisionsfreie Spargelder-Depositen- und Scheckkonten bei vorteilhafter Verzinsung und constantester Rückzahlung
Scheckbücher usw. werden an unserer Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von L. g. Köpner in Merseburg.

Ohrenschützer

empfehlen
Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich Inh. Kurt Atzel.

Hämatogen, a Flasche 2 Mk.
Leberthranemulsion,
Jodmilchleberthran

1/2 Liter 1,75 Mk., 1/4 Liter 1 Mk. von angesehenem Chemiker und erster Wirkung, da aus besten und reinen Bestandteilen im eigenen Laboratorium bereitet, empfiehlt die
Dom-Apotheke.

Holzpanzern

bauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Süßerstraße 2.

Schleuderhonig

vorzügliche Qualität! empfiehlt
Behrer Kuntzsch, Karlstr. 7, II.

Mittel aller Art
laufen Sie unbedingt am besten u. billigsten direkt in der größten und leistungsfähigsten
Möbelfabrik von
C. Hauptmann,
Inhaber P. Krumbeln u. W. Knöfel,
Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 34/36.
Kulante Zahlungsbedingungen.
Transport gratis p. Bahn od. eig. Gefährt.

Vies- und Sand-Ausbeutung

Bürgergarten, Neues Schützenhaus.
Empfehlen Kies und Sand von der Sand- sowie Gerüst in jeder gewünschten Maßgröße zu Tagespreisen.
No. Lagerplatz neueste Art und Abfuhr.

Otto u. Richard Hirschfeld,
Rauelgäßt, Brühl 6a.

Malereiarbeiten

jeder Art werden sauber und prompt ausgeführt
Neubauten
nach Entwürfen der Bauherren.
Wetterfester Hausanstrich auch auf Zementputz unter Garantie.
Rudolf Bedewitz, Malermeister,
Delgrube 5.

Magentleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelanger, qualvollen Magen u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoesel, Leipzig, Eschschulden 5, Frankfurt a. M.

Dampfwaschanstalt „Schwan“

Heinrich Vöste,
Weichenfels a. S.
Übernahme von Haus- und Hotelwäschen. Unübertreffliche Leistungen in Herrenwäsche (Einzelstücke). Behandlung sanfterst ohne Color. Wascheleiche.
Die Wäsche wird vollständig abgeholt und zurückgeleitet. Bestellungen bitte ich an meinen hiesigen Vertreter, Herrn B. B. Stech, Braubachstraße 7, zu machen, wobei ich auch Probewäsche auslegt.
H. Hertenstein am hiesigen Plak.

Wetterwarte.

Die Temperatur ist gestern morgen anhaltend gefallen, weil das „Hoch“ weiter nach dem Süden zurückgewichen ist und das Depressionsgebiet über Nord-Europa südwärts an Einfluss gewinnt. Dasselbe ist im Norden das Wetter meist schon gelinder und teilweise wolfig geworden. Da ein zweites „Hoch“ im W. vorhanden war und überdies eine weitere Depression sich im SW befindet, so ist, wenn auch zunächst noch weitere Ermüdung zu erwarten steht, doch bald wieder etwas kälteres Wetter in Aussicht. Die Herftlichkeit des Winters wird also noch nicht vorbei sein. — Wetterbericht vom 5. Jan.: Abwechslend heiteres und wolfiges, gelindes Wetter, stellenweise etwas Schnee. — 6 Jan.: Wechselnd bewölkt, teilweise heiteres Frostwetter, teilweise etwas Schnee.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Jan. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge werden die Verteidiger Harden gegen das Reichsgericht vor der Strafkammer Revision beim Reichsgericht einlegen. Die Revision soll mit Un-

zulässigkeit des gesamten Verfahrens begründet werden. Die Kosten des Prozesses, zu deren Handeln verurteilt ist, werden in unterrichteten Kreisen auf 4000 bis 5000 M. geschätzt. Die Abfassung des Urteils liegt in den Händen des Referenten Landgerichtsrats Schmonen, dem zu diesem Zweck ein besonderer Urlaub bis zum nächsten Donnerstag bewilligt ist.

Paris, 4. Jan. Der japanische Votschafter Kurino, der auch der Minister Hayashi über die in Tokio herrschende Stimmung unterrichtet ist, äußerte sich in einem Privatgespräch über die japanisch-amerikanischen Beziehungen wie folgt: „Man erblickt in dem amerikanischen See-Unternehmen vornehmlich einen Trieb der Regierung in Washington, um Kredite zur Flottenvermehrung zu erlangen.“ Die Verurteilung von drei Generaladjutanten sei ohne Bedeutung. Japan habe keinerlei Absichten auf die Philippinen, deren Rentabilität unter japanischer Flagge nicht größer werde. Die Schulfrage könne als geregelt gelten, ein anderer Konfliktgrund sei zurzeit nicht vorhanden.

Petersburg, 4. Jan. Das Kriegsmarinegericht hat das wegen des Aufstaus der Kaiserjacht „Standart“ gefällte Urteil kassiert. Konstantinowitsch, 4. Jan. In Mexiko wurden am 1. Januar 67 Cholerafälle konstatiert, von denen 52 tödlich verliefen. Auf dem französischen Dampfer „Niernois“ ereigneten sich im Roten Meer bisher 12 Cholerafälle.

Tanger, 4. Jan. Wie verlautet, sind die hierher in Fest gefangen gehaltenen Gefährten Raiffakis in Freiheit gesetzt worden und werden demnach hier erwartet. Damit dürfte das letzte Hindernis für die Freilassung Mc Leans beseitigt sein.

Tanger, 4. Jan. Der in den Diensten des Sultans Abdul Ahsa stehende frühere deutsche Rittmeister v. Wolff ist hier von Rabat eingetroffen. Er erzählt, das gehen infolge falschen Verkehrs von Rabat nach Fescherhöfen mit Danilo untergegangen seien. Vor Parade seien vier Leichter getrieben. Dadurch ist ein großer Mangel an diesen Fahrzeugen eingetreten. Der Handel ist ebenfalls ins Stocken geraten.

Anzeigen.

Der obere Teil übernimmt die Redaktion des Blattes gegenüber seine Verantwortung.

Wochen- u. Familien-Nachrichten.

Samstag den 5. Januar predigen:
 Sonn. Vorm. 10/10 Uhr: Dikt. Worte.
 Nachm. 5 Uhr: Prediger Vorkomm.
 Sonn. 11/14 Uhr: Kindergottesdienst.
 Dienstag abend 8 Uhr: Beerdigung der konfirmierten Mädchen. — Mühlstraße 23. Pastor Weiler.

Für die vielen Besuche der Eltern und Bekannten beim Begräbnis ihres lieben Kindes sagt allen herzlichsten Dank
 Familie G. Köder.
 Reudau, den 3. Januar 1908

Die Beerdigung unserer lieben Entschlenen findet heute Sonntag nachmittags 4 Uhr statt.

Familie List.

Allen Freunden und Bekannten, welche uns zu unserer Silberhochzeit so zahlreich beschenkt haben, sagen wir unsern besten Dank.

Nikol und Frau.

Für die uns anlässlich der Verlobung unserer Tochter mit dem Herrn Ingenieur Fritz Woltzendorf erwiesenen Aufmerksamkeit und Ehrungen sagen wir hiermit besten Dank.

F. Sengewald, Lehrer, und Frau.

Bekanntmachung.

Der obere trocken gelegte Teil des domänenförmlichen Gartendistriktes bei Reudau und die große und kleine Teichvolgieteile in der Nähe d. Hohen sind ab dem 1. April 1908 in 61 einzelnen Parzellen abgeteilt und ab dem 1. April 1908 bis dahin 1920 verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf **Freitag den 10. Januar 1908, vormittags 8 1/2 Uhr,** im Geschäftszimmer der Königl. Kreis- und Kreisbauverwaltung in Reudau — Königl. Kreisverwaltung, Reudau, C. d. Esch — abberaumt, wozu Pachtlustige sich persönlich einstellen wollen. Die Verkaufsbedingungen, die Karte sowie die Parzellierungspläne werden im Termin bekannt gegeben, oder zur Einsicht vorgelegt werden, können jedoch auch schon vorher bei den oben bezeichneten Ämtern während der Dienststunden vormittags von 8-12 Uhr eingesehen werden.

Reudau, den 20. Dezember 1907.
 Königl. Kreisbauverwaltung.
 Gebste,
 Königl. Kreisrentmeister

Heber des Besonderen der Frau **Arthur Weiger** in Reudau ist heute, am **2. Januar 1908, mittags 12 Uhr,** der Konkurs eröffnet und der obere Anteil

Der Kaufmann Friedrich M. Kantsch hier ist zum Konkursverurteilt worden. Anträge und Anmeldebücher läuft bis zum 10. Februar 1908.

Die Gläubigerkonferenz findet am **5. Februar 1908, vormittags 11 Uhr,** und allgemeiner Prüfungstermin am **26. Februar 1908, vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Amtsgericht III mer 19 statt

Reudau, den 2. Januar 1908
 P. P. P. g. Kreisrentm.
 Geschäftsführer des Königl. Amtsgerichts
 Wohnn., Stube, Kammer, Küche und Zubeh., an ruhige Leute zu vermieten u. 1. April zu beziehen. **Johannisstraße 11.**

Statt besonderer Meldung.

Heute früh ³/₄ 6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Adolphine Gaudig

geb. Müller

im 67. Lebensjahre.
 Tiefbetrübt zeigen dies, ein stilles Beileid bitend, an

Leutnant Ed. Gaudig.
 Anna Seyfert geb. Gaudig.
 Oskar Seyfert.

Merseburg, den 4. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 5 Uhr entschlief sanft, nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter treuer Vater, Schwieger- und Grossvater, der Lohborber

Matthias Dibowsky

im noch nicht vollendeten 68. Lebensjahre
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.

Preussische Lotterie.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	Los.
40	20	10	5	4	Mark.

Ziehung am 10. und 11. Januar.
 Der Lotterieträger
 Major a. D. Eunge.

Eine Wohnwohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten u. 1. April zu beziehen. **Weißenfellerstraße 21, bart.**

Kleine freundliche Wohnung für allein lebende Dame oder einzelne Leute zum 1. April 1908 zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Neue kleine Stube, sofort zu vermieten. **Aufhäuser 17.**

2 Familien-Wohnungen für 30 u. 35 Mk. zum 1. April zu beziehen. **Saalfraße 3.**

2 Etagen zu vermieten u. 1. April zu beziehen. **Gothardstraße 40.**

Wohnung für 100 Mk. zu vermieten. **G. Mohr, Breitenstraße 19.**

Nähe der Bagn 2. Wohnn., ein Stube, Kammer, Küche, zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Die Hauswirtschafterwohnung **Bismarckstraße 4** zum 1. April an diere annehmliche Leute zu vermieten.

Eine Wohnwohnung für einzelne Leute zum Preise von 30 Talern zu vermieten u. Offerten zu beziehen. **Reinholdstraße 5.**

Wohnung (Kammer und Wohnn.) zu vermieten u. 1. April zu beziehen.

Ein Kogel, Stube, Kammer, Küche, von jungen Leuten ohne Kinder zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangaben unter **E M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kogel, zwei Hand aus 2 Stuben, 2 Kammer, Küche nebst Zubehör, ist der 1. April zu vermieten. Näheres **Rosmarkt 11.**

Kleiner Wohnung, Stube, Kammer, Küche für eine gute Person, ist sofort zu vermieten u. 1. April zu beziehen. **Clobianerstraße 20 1.**

Neue Wohnwohnung zu vermieten u. 1. April oder auch 1. März zu beziehen. **Schmalstraße 16.**

Kleines Parterre-Lokal in der Hauptstraße zum 1. April zu beziehen. Näheres **Unterwallenstraße 29.**

Wohnung mit 3 Zimmern, Kamin, Küche zu vermieten u. 1. April zu beziehen. **Breitenstraße 16, Hof, bart.**

Müllerstraße 1 ist die Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, ein einzelner Raum oder älteres Ehepaar zum 1. April 1908 zu vermieten.

Freundliche Wohnung zu vermieten. **Rosmarkt 2.**

Eine Wohnung, 2 Stube n., Kammer, Küche, Boden, Kammer, Keller und Holzbock, zu vermieten u. 1. April zu beziehen. **Moltkestraße 18.**

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten u. 1. April 1908 zu beziehen.

3 separate Zimmer, Küche, reichl. Zubehör, drei 1. April 1908 zu vermieten. **Weißenfellerstraße 57.**

Freundliche Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. **Dierckhofferstraße 16.**

Ein Kogel zu 48 und dazu zu 18 Talern zu vermieten. **Unterwallenstraße 54.**

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Preis 46 Tal. **Rosmarkt 78.**

Zu erfragen bei Herrn Netz, Mühlstr.

Gelgrube 13 (2 Etagen hoch von unten) mit allem Zubehör im Preise von 120 und 165 Mk. p. a. an ruhige Leute zu vermieten u. 1. April 1908 zu beziehen. Näheres **Gelgrube 9, 1. Tr.**

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammer, Küche und Zubehör, für eine gute Person, ist zum 1. April 1908 zu vermieten. Näheres durch **Z. Mühlstr. Mühlstr. 5.**

Weißenfellerstraße 11 ist die 1. Etage zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 60 Mk. Näheres im Kantor des **Verkauf Vereins, Markt 10, bart.**

2 Wohnungen zu 46 und 30 Talern zum 1. April zu beziehen. **Reudau 70.**

2 Wohnungen zu 47 und 60 Talern zum 1. April zu beziehen **Weißenfellerstraße 54.**

Freundliche Wohnung für 400 Mk. an Einzelne oder erwachsene Leute zu vermieten u. 1. April zu beziehen.

Klobianerstraße 9.
 Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten u. 1. April 1908 zu beziehen. Zu erfragen **Gutenbergsstr. 17.**

Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Boden, Kamin und Zubehör, zum 1. April 08 zu vermieten. 180 Mk. jährlich. **Gelgrube 74 (24c).**

Die hier von Herrn Jährhant Anthon innegehabte **Parterre-Wohnung** von 5 Stuben, 2 Kammer, Küche, Boden, Kammer und Zubehör ist für sofort oder später zu vermieten. Die Hütte eignet sich auch für Büro- oder Geschäftszwecke. **Markt 11.**

Breitenstraße 16 sind Wohnungen zu 300, 145, 90 Mark an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres das Hof bart.

Stube und Kammer zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Güterstraße 16.**

1 Stube, 2 Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. April 1908 zu beziehen. Ferner 1 Stube, 1 Küche und Zubehör sofort zu beziehen. **Breitenstraße 17, ruhiger 9.**

Eine Wohnung III zu vermieten. **Rosental 18.**

Ein unabhängiges nicht zu junges **Frauenmädchen** wird zum 1. Februar in gute Stelle nach Halle gesucht. Zu erfragen **Fischerstraße 6, 1. Tr.**

Eine unabhängige Familie mit 3 Kindern sucht Wohnung, Stube, Kammer und Küche. Preis 34-42 Talern, zum 1. April 1908. Offerten unter **B J** an die Exped. d. Bl.

Junge Leute mit einem Kinde suchen bis 1. April eine freundliche Wohnung. Preis 40-45 Talern. Offerten unter **H** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Ehepaar mit vom 1. April 1908 Wohnung. Offerten unter **O W 711** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Unabhängige Familie mit 3 Kindern sucht Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, im Preise von 35-40 Talern zum 1. April zu mieten. Offerten unter **B 100** an die Exped. d. Bl.

Markt 18000

1. Hypothek auf ein neuverkauftes Wohnhaus der sofort oder 1. April 1908 gefällig. Werte Offerten unter **C M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Alle Sorten Zelle

werden zum Garnmachen angemessen. Refraktant zum **Mersburger Baden**, Rosmarkt 76.

Klavier

zu mieten gesucht. Offerten bitte unter **K L** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Kuh mit dem Kalbe

sie zu verkaufen. **Menschau Nr. 46.**

Junger Zugochse

(Sattelfell) zu verkaufen. **Weißenfellerstraße 20.**

Ein Antragslofen,

Zunder u. Kohle, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. **Bahnstraße 2, 1. Etg.**

Inventur-Ausverkauf

am 7. und 8. Januar.

Mey & Edlich, Leipzig

Neumarkt 20-22.

1 großer 4" Höhenwagen
zu verkaufen. Offerten unter „Wagen“ an die Exped. d. Bl.

Preßsteine

aus Linden, von vorzüglicher Holzart, sowie **Förderholze**, bei größerer Abnahme billige Berechnung, empfiehlt

Karl Schömburg,
Grube N. 532 bei Köhlsch do hat.

Rheumatismus

und **Gichtleidenden** teile ich gerne aneignungsbefreiend mit, wie ich von mehreren quod voll n hartnäckigen Leiden vollständig geheilt wurde.

Carl Sader, München,
Kaufmannstraße 40a.

Gelegenheitskauf.

Ein Stahlpanzer-Geldschrank,
neuestes System, ist wegen Ankauf eines größeren billig zu verkaufen. Näheres **Barngasse 9, Baden rechts.**

Lithographische Kunstanstalt,
Buch- und Steindruckerei

Albert Bruns,

1 Breitestraße 1.
Papier- und Schreibwaren-Handlung
(Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins)

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Kolonialwaren- und Kaffee-Exportgeschäft suche zu Oftern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als

Lehrling.

Walther Bergmann,
Grog-Kaffee-Rösterer

1 Bäckerlehrling

sucht zu Oftern **A. Preusser, Neumarkt.**

1 Bäckerlehrling

sucht zu Oftern **H. Müller, Neumarkt 4.**

1 Lehrling

sucht Oftern **Otto Götz, Ritzschermüller**

Einen Lehrling

sucht zu Oftern **Carl Saden, Sattlermeister**

Für meine Brot-, Weiz- u. Getreidebäckerei suche unter günstigen Bedingungen Oftern einen

Lehrling.
H. Wattermann, Halle a S.,
an Steinstraße 31.

Einen Bäckerlehrling

sucht zu Oftern ein **E. Ludwig, Bäckereimeister, Frankenhofstr. 8**

Einen Lehrling

sucht zu Oftern **Oskar Trommler, Bäckereimeister, Schmalestr. 2 a**

Thüringer Hof.

Sonntag den 12. Januar
von abends 6 Uhr ab

Großer Volksmaskenball

in den sämtlichen prachtvoll decorierten Räumen.

Die schönste Damenmaske erhält ein goldenes Armband.
Die schönste Herrenmaske einen Rauchtisch.

Um 9 Uhr

große Festpolonaise und Prämiiierung.

In den Nebenräumen **Unterhaltungsmusik** durch eine

Originalbauernkapelle.

Eintritt für Zuschauer 25 Pf. Masken frei.

In meinem

Inventur-Ausverkauf

empfehle ich:

Schlaf- und Reise-Decken,

Teppiche,

Cocosläufer und Matten,

Fell-Vorlagen,

Fenstermäntel u. Portiären-Friese,

Pferde-Decken,

Trikotagen und Wollwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Otto Dobkowitz,

Merseburg,

Entenplan 11.

Unsre Mitglieder ersuchen wir, die **Mitgliederbücher** zum Vortrag des Guthabens für 1907 bis 10. Januar 1908 in unserm Geschäftstotal abzuliefern.

Vorsschuß-Verein zu Merseburg,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

E Hartung G Peters. R Heyne.

Beraunwortliche Redaktion, Druck und Verlaa von Ed. Böhm e in Merseburg.

Einen Lehrling

sucht Oftern ein **H. Lange, Pädagogmeister.**

Gärtnerlehrling

zu Oftern 1908 unter günstigen Bedingungen gesucht **A. Trebst, Kunst- u. Handelsgärtner, Moritzstr.**

Herrschafflicher Aufseher,

im d. 40 Jahre, kinderlos, geb. Kowalew, nur auf arderen Gütern tätig gewesen, kann im Fahren, Reiten und Sewieren, sucht bald oder 1. April Stellung auf Gut oder Villa. Offert. unt. **M H 100** bitte i d. Exped. d. Bl. niederzulegen

Junge Arbeiter

im alter bis zu 16 Jahren werden gesucht von **C. Görling.**

Kräftiger Arbeiter

sucht **Georg Göpel.**

Eine ordentliche

Arbeiterfamilie wird zum 1. April ev auch früher gesucht. **Karl Seyfert, Cernpau.**

Gute Maschinenfriderin

per sofort gesucht. **M. Schaaf (Dürbeck's Nachf.).**

Kleberinnen

sind gefastere und ungefasterte Bodenbeutel finden dauernde Beschäftigung

Arthur Kornacker,

Böbberwarenfabrik.

Verh. herrsch. Kutscher

und Hausmädchen

sucht. **Frau Henriette Langenheim,**

Stellenvermittlerin, Schmalestraße 18

Zum 1. April such: in wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens ein

älteres Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches schon in bester Dienerschaft gedient hat, für Küche und Haus.

Frau J. Martin, Hälterstraße 34

(A. Adelsänger)

Ein ordentl. Hausmädchen

aus Land sofort gesucht Lohn 50 Taler Näheres **Wagnerstraße 3, 1. Et.**

Ein ordentl. Dienstmädchen

sofort gesucht **Friedrichstraße 10.**

Ein Mädchen zur Aufwartung

von nachmittags 2-5 Uhr gesucht.

Frau W. Schröder, Poststr. 6, 11.

Anneldana v n 10 bis 12 Uhr.

Ein 1. ues. Mädchen wird mit sofort als

Aufwartung

sucht. **Kl. Popenbach, Lindenstraße 8.**

Zuverlässige Aufwartung

für einige Stunden des Vormittags sofort

sucht **Karlstraße 3, 1**

mit einem Sten. ist am

Goldner Ring 2 Freitag verloren

gegangen. Abzugeben gegen gute Pfandung **Krautstraße 10.**

Erste Beilage.

Deutschland.

(Für die möglichst sofortige Einbringung des Lehrerbefolgungsgesetzes) tritt die „Wabag. Ztg.“ mit bewegten Worten ein. Der Entwurf ist bekanntlich fertig, aber die Regierung will ihn erst herausbringen, wenn auch das Beamten-Befolgungsgesetz fertig ist, um dann über alle diese Fragen einheitlich zu verhandeln. Das genannte Blatt fürchtet, daß bei der Fülle der dann einigenden Arbeit das Lehrerbefolgungsgesetz in den Hintergrund geraten würde. „So will es und denn scheinen“, schreibt es, „daß man in diesem Jahre eher die Karten auf dem Felde ernten wird, als wir unser Befolgungsgesetz erhalten. Es kommen dann die vielen Arbeiten, die nötig sind, um das Gesetz auszuführen, und so mag wohl, wenn auch dem Gesetze Kraft vom 1. April 1908 ab gegeben wird, der 1. April 1909 bevorzugen, bevor alle in den Genuss seiner Gaben kommen.“ Diese „lange und schmerzliche Wartezeit“ ließe sich durch sofortige Vorlegung des Gesetzes abkürzen: „Die auf den 1000 M. und 1100 M. und 1200 M. Beträgen sitzen, können nicht mehr lange warten; ihre Klagen sitzen täglich in unsere Redaktionsstube, und mancher, mancher Brief erzählt von bitterer Not, von heimlicher Trauer, von brüchiger Schuldenlast. Auch darf nicht vergessen werden, daß die Lehrer am längsten auf die Reform ihrer Befolgung warten; das Lehrerbefolgungsgesetz ist älter als die für die Beamten und die Wärter geltenden Gesetze, und seine Zahlen sind die kümmerlichsten von allen.“ Wir hoffen, daß die Staatsregierung sich diesen Klagen zugänglich erweist und das Gesetz noch vor den anderen vorlegt. Da alle Parteien im Prinzip einig sind, dürfte es sich auch rasch erledigen lassen.

(Ein im Zeichen der „Wohlpolitik“ sehr ergiebliches Vorkommnis) ist aus Limbörn im Wahlkreis Dörfchen-Binneberg zu berichten, den bekanntlich bei den letzten Reichstagswahlen der jetzige Abgeordnete Garkhen (früher Bo) dem Sozialdemokraten v. Elm entritt. Der Vorstand des dortigen „nationalen“, d. h. rechtsnational-liberal-freiwirtschaftlichen Wahlvereins hat nämlich „festgehalten“ — auf welchem Wege dies bei der geheimen Wahl möglich war, wollen wir unerörtert lassen —, daß mehrere Mitglieder bei der letzten Reichstagswahl gleich im ersten Wahlgang für den freisinnigen Kandidaten gestimmt haben. Der Vorstand des Wahlvereins verlangte nun die Aufhebung dieser Mitglieder, und eine unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Grafen Wolke in Binneberg abgehaltene Versammlung der Bezirksvorsitzenden des nationalen Wahlvereins machte mit 22 gegen 7 Stimmen die Ansicht des Vorstandes zu der übrigen. Die Bezirksversammlungen sollen in nächster Zeit Stellung nehmen und die im Februar statt findende Generalversammlung endgültigen Beschluß fassen. Die „Uebelthäter“ haben offenbar, und zwar sehr richtig kalkuliert, daß nur ein Freisinniger den Sozialdemokraten aus dem Felde schlagen könne, und es daher für „national“ gehalten, in diesem Falle gleich freisinnig zu wählen. Nun soll das also nicht „national“ gewesen sein — wenigstens nicht „national“ im Sinne des „nationalen Wahlvereins“. Und dabei hätte doch Fürst Bälou es gerade als eine Wiederaufgabe bezeichnet, in jedem Kreise den bürgerlichen Kandidaten zu wählen, der gegen „Schwarz“ oder „Rot“ die meisten Chancen böte! Fürst Bälou hat ja auch angeblich im ersten Wahlgang gleich den freisinnigen Kandidaten, den Abgeordneten Kampf, gewählt, obwohl ein kontervaller Kandidat vorhanden war!

(Es wird weiter gebremst im Kultusministerium) — und sogar im Postensachen, wo das Bremsen den Lehrern gegenüber geradezu germanisationsfeindlich wirkt! In Krottsch in dem vom Vorlande und den Repräsentanten der dortigen evangelischen Schulgemeinde einstimmig gefassten Beschlusses, die Alterszulagen für Lehrer von 175 Mark auf 200 Mark zu erhöhen, die Bekleidung verpfändigt worden — Und dabei schreibt selbst ein so erfahrener Freund der Sozialpolitik wie der „höhere Verwaltungsgewerbe“ M. v. Witten in seiner Schrift „Unsere Diktatur“ folgendes: „Eine wesentliche Förderung würde das Deutschtum erfahren, wenn der Staat den Lehrerkörper der Volksschulen kräftigen und damit der volkshen Geistlichkeit ein widerstandsfähigeres Element entgegen setzen würde. Zu diesem Zweck wäre in erster Linie die Aufbebung der Gedächtnis unerlässlich. Denn die Volksschullehrer müssen unter allen Umständen pfundum zu gestellt werden, das sie ohne Sorge ihrem schweren, verantwortungsvollen Beruf

obliegen können. Sie müssen gänzlich unabhängig von materieller Not sein, damit sie, sowohl innerlich wie äußerlich frei, nicht etwa jaghaft und bedrückt, mit vollem Selbstbewußtsein, energisch und zielbewußt, auftreten können, was den Völkern noch immer zur Anerkennung und Achtung gezwungen.“ Gut bezahlte und zahlreiche Lehrer in den Diktaturen — das ist die allerbeste Volkspolitik!

(Die Sozialdemokratie als Gegnerin der Arbeiterinteressen) Der ostpreussische Parteitag der Sozialdemokratie hat nach dem „Reich“ eine Resolution angenommen, in der die Landarbeiter vor der Uebernahme von Rentengütern gewarnt werden und ihnen anempfohlen wird, sich auch nicht durch käufliche Erwerbung von Wohnhäusern oder Erbpacht Leihhaft machen zu lassen. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß den Sozialistenführern nichts unangenehmer ist, als wenn die Arbeiter Eigentum erwerben; denn sie wissen sehr wohl, das Leute, die etwas besitzen, nicht mehr geneigt sind, auf die beherrschenden Einflüsterungen der sozialdemokratischen Agitatoren zu hören. Da nun aber den Nachem in der Sozialdemokratie an dem Wohlergehen der Arbeiter nicht das geringste liegt und sie im Gegenteil zu fürchten haben, daß sie ihre einträglichen, mit Hilfe der Arbeitergroßen dotierten Stellen verlieren, falls bei den Arbeitern sich auch nur eine Spur von Zufriedenheit bemerkbar macht, so suchen sie mit allen Mitteln den Uebertritt der „Proletariat“ in die „besitzenden Klassen“ zu verhindern. Daher die fortwährenden Predigten gegen das Sparen, daher die Warnung vor dem Erwerb von Grund und Boden. Man wird sich erinnern, daß kürzlich noch das Bremer Sozialistenblatt es offen aus sprach, der Besitz eines kleinen Häuschens und kleinen Acker muß den Genossen vererbt werden, da er diese der Sozialdemokratie abwenbig mache.

Volkswirtschaftlich.

(Die große Kornlieferung) für die Berg- und Hüttenleute des Harzes ist für das erste Quartal 1908 wieder mit 412 000 Kilogramm zu festem Preise vergeben worden. Davon erhält das Harzformmagazin in Dierode 360 000 Kilogramm, St. Andreasberg 25 000 Kilogramm und Altenau 27 000 Kilogramm. Diese wichtige Wohlfahrts-einrichtung für die Oberharzer Berg- und Hüttenarbeiter wurde, so lesen wir im „Hann. Cour.“, schon im 17. Jahrhundert ins Leben gerufen, und hat den Zweck, die Preis-schwankungen des Roggens von den betreffenden Familien fernzuhalten. Ein verheirateter Arbeiter erhält almonatisch 50 Kilogramm, ein unverheirateter Arbeiter erhält almonatisch 25 Kilogramm, eine Witwe mit mehr als drei Kindern 50 Kilogramm, mit drei und weniger Kindern 25 Kilogramm, eine Kinder 12 5 Kilogramm, ebenso ein elternloses Kind 12 5 Kilogramm. Mag das Brotform noch so teuer sein, stets werden den Bezugsberechtigten nur 2,60 Mark für 25 Kilogramm in Anrechnung gebracht. Die Differenz, der sogenannte Magazinsschaden, wird pro rata auf die Werte des Bergwerks- und Hüttenbaubetriebs und die Clausialer Knappschaftskasse eingeteilt, und bei diesen als integrierender Teil der Löhne und bezw. Pensionen verrednet. In früheren Zeiten hielten sich die Mitglieder des Knappschaftsvereins ihr Herrenform, wie es der Bergmann nennt, selbst aus dem Magazin, heute bringen sie ihren „Kornzettel“ zum Bäcker oder zum Müller, wo sie gleich das Brot bezw. das Mehl dafür empfangen. Der Bäcker gibt seinem Müller die Kornzettel gegen Mehl in Zahlung, und der Müller holt den Roggen fernerweise aus dem Magazin gegen Ablieferung der entsprechenden Anzahl Kornzettel.

(Aus der preussischen Sparkassenkassette für 1906. Der Einlagebestand der preussischen Sparkassen hat im Jahre 1906 die Summe von rund 8 1/2 Milliarden (genau 8790 Millionen) erreicht, ein Bestand, der seit 30 Jahren um das neunfache gestiegen ist. Die Sparkassenbücher haben sich von 10 642 961 auf 11 095 258 also um 452 297 oder 4,25 o H des Vorjahres vermehrt. Die auf mehr als 10 000 M. lautenden Sparkassenbücher sind sogar um beinahe 10 o H nämlich von 61 572 auf 67 633 gestiegen die über 60 bis 150 Mark auf 1408 588 (= 359 o H) die von 300 bis 600 auf 1636 470 (= 382 o H), die von 600 bis 3000 auf 2821 086 (= 468 o H), die von 3000 bis 10 000 auf 519 275 (= 7,11 o H). Daß die großen Konten sich ventus am meisten vermehrt haben erklärt sich zum Teil sehr einfach dadurch, daß bei fortwährender Sparnähigkeit der Bestand jeder Einlage wächst. Da in Preußen schon ein großer

Volksteil (29,24 auf je 100 Einwohner) mit einem Sparkassenbuche versehen ist, wird naturgemäß der weitere Fortschritt der Sparkassen sich immer mehr in dem Hineinwachsen der Einlagen in höhere Kontenklassen als in dem Zugange neuer Steuern äußern. Zudem hat zu der Vermehrung der großen Konten vermutlich die Bestimmung beigetragen, das jetzt auch Mündelgelber bei den als sicher anerkannten Sparkassen angelegt werden dürfen, während dies früher nur in Nothfällen gestattet war.

Provinz und Umgegend.

(Eilenburg, 4. Jan. In naben Klein-Bälou brachen die beiden Zwillingenbrüder des Kuchens A. Klärung ein. Als die Mutter dies gemerkt nahm, sprang sie hinzu und unter eigener Lebensgefahr wagte sie sich auf die noch schwache Leibe und zog die dem Tode nahen Kinder aus dem Wasser.

(Heubehrer, 4. Jan. Ein hiesiges Ehepaar feierte diese Tage seine silberne Hochzeit. Das ist nun zwar nichts Wunderbares oder gerade Seltenes, wohl aber, daß eine — Gans, die sich vor 25 Jahren das Ehepaar angehängt hatte, diesen Tag miterlebt hat. Darum wurde auch ihr die verdiente Ehrung zuteil, in einem Korb gesetzt und betäubt an der Jubelfeier teilzunehmen.

(Vom Gischfeld, 3. Jan. Zu einer förmlichen Schlacht kam es Siloer in einer Gischtschloß zu Wiesenfeld (Kreis Hildesheim). Ein Streit, der zwischen mehreren Besuchern der Wirtschaft entstanden war, artete in eine gefährliche Schlägerei und Schießerei aus. Eine ganze Anzahl Personen wurde verwundet und befand sich in ärztlicher Behandlung; bei zweien derselben sind die Verletzungen recht schwerer Natur. Auch der Wirt selbst wurde zu Boden geschlagen, so daß er betäubungslos liegen blieb. In dem Lokal wurde alles zertrümmert; Stühle, Tische, Biergläser und sämtliche Lampen bilden einen Schutthaufen. Während der Schlägerei wurden 10 bis 15 Revolverkugeln abgegeben; sämtliche Fenster-scheiben sind durchgeschossen und Möbelstücke sind von Kugeln durchlöchert.

(Leipzig (St. Jerichow 1), 2. Jan. Während sich gestern eine vorübergehende hier weilende Truppe in Lobs befand, um dort zu spielen, brach in einem der hier von ihr bewohnten Zimmer ein Brand aus, bei dem drei Kinder, die die Truppe allein in der Wohnung gelassen hatte, in den Flammen umkamen.

(Aus Thüringen, 4. Jan. In Weischa bei Sonnefeld (Herzogtum Koburg) wurde das 17 Jahre alte Dienstmädchen Frida Schwoefinger in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden. Der Tod war infolge von Vergiftung eingetreten. Unter dem Verdacht, dem Mädchen das Gift beigebracht zu haben, wurde heute der Landwirtspohn Lorenz Fischer in Untersuchungshaft genommen. Fischer unterliegt mit der Schwoefinger ein Liebesverhältnis.

(Großschöcher-Windorf, 2. Jan. Am 28. d. M. wurden im Hainholz bei Knauthain die Ueberreste eines Leichnams aufgefunden. Durch eine dabei mit vorgefundene Uhr haben die Ermittlungen der hiesigen Gendarmerei zur Feststellung des Toies geführt. Es ist dies unweifelhaft ein seit dem Jahre 1903 vermisster, von Böhmisch Hammer Schumachermeister B., der sich damals kurze Zeit in Gohlis aufgehalten hatte.

(Leipzig, 3. Jan. Die erste Stadtverordnetenversammlung im neuen Jahre verlief so gut wie ergebnislos. Sie wurde von dem bisherigen ersten Vorsteher Bankdirektor Dr. jur. Kothe mit den besten Wünschen für die Mitglieder des Kollegiums und das Wohl von Stadt und Gemeinde eröffnet, worauf der Vortrag des Geschäftsbereichs für das abgelaufene Jahr folgte. Bei der sodann vorgenommenen Vorberathung erhielt der bisherige erste Vorsteher von 70 abgegebenen Stimmen 29 während 33 Zettel unbeschieden blieben. Dr. Kothe erklärte, daß er, um die Geschäfte des Kollegiums weiter führen zu können, sich wenigstens auf die Hälfte des Kollegiums stützen müsse. Er erludie um nochmalige Wahl, die jedoch auch nicht günstiger ausfiel, wie die vorausgegangene und die folgte, so daß nach dem dritten Wahlgang, um eine Einigung der Parteien herbeizuführen, in eine halbbründige Pause eingetreten wurde, die aber auch nicht zu dem gewünschten Ziele führte, denn im vierten Wahlgang lauteten eben nur wieder 28 Zettel auf den Namen des Dr. Kothe, während 33 resp. 17 und 41 unbeschieden waren. Da Dr. Kothe unter diesen Umständen die Wahl nicht annahm, wurde auf Antrag aus dem Kollegium die Verlegung der Sitzung mit 37 gegen 34 Stimmen beschloffen. Das Kollegium ist jetzt ohne Vorsteher; vielleicht bringt die nächste Sitzung,

die voraussichtlich am Dienstag abgehalten werden wird, ein glücklicheres Ergebnis.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 5. Januar 1908.

H. Epiphania. Mögen wir auch sonst in gar vielen Beziehungen unsere Vorfahren überreffen, mögen wir unendlich viel reicher geworden sein als sie an irdischem Gut, an Wissenschaft und Erfahrung, an Genuß und Bequemlichkeiten, wir haben diesen Gewinn doch auch mit manchem Verlust bezahlen müssen, und es ist nicht immer ausgemacht, ob Gewinn oder Verlust überwiegt. Die alte Zufriedenheit, die beglückliche Ruhe, das unerschütterliche Vertrauen, das ihre stärke Stütze war, die haben wir meist daran gegeben, und von den alten schönen, oft so sinnigen Gebräuchen und Sitten, wie wenig davon hat sich in die Neuzeit herübergetrennt, ja fast alljährlich bröckelt etwas davon ab, und nach einigen Jahrzehnten wird noch nur noch schwer etwas davon zu finden sein. Besonders in den Städten. Der Landmann ist ja konservativer. Der hängt oft mit ungläublicher, den Städten geradezu komisch anmutender Jähigkeit an den alten Überlieferungen. Und das ist ein Glück. Aber noch etwas altes Volkseleben beobachten will, der muß aufs Land gehen, möglichst in abgelegene, dem Verkehr noch wenig erschlossene Gegenden. Da wird er auch der Feier des morgenden Epiphaniastages begegnen, nicht zwar der kirchlichen, die bei uns längst aufgehört hat, sondern der volkstümlichen. Noch sieht in manchen Dörfern am Dreifönigstage, wie er meist genannt wird, die Kinder, als Könige aufgezogen, einher und sammeln unter dem Gesang uralter Verse Gaben ein. Da hält man doch das Dreifönigsmahl ab und das Bohnenkuchenessen, bei dem der glückliche Finder der Bohne zum König erklärt wird, da wird in den Spinnstuben, so weit es deren noch gibt, noch manche Kurzweil getrieben, die mit dem Beste zu sammendängt. Möchte wenigstens der dürftige Ueberrest eines einst großen Reichthums oft sinniger und feinerer Gebräuche noch lange erhalten bleiben. Das ist die kulturgeschichtliche Aufgabe des Dorfes. Hohenjahr nennt man den Tag in unserer Gegend, und es klingt dieser Name so, als solle er protestieren gegen den weltlichen Neujahrstag mit seinem oft nicht schönen Treiben. An ihm beging einstmal die alte christliche Kirche den Geburtstag Jesu, denn an ihm soll sich seine Taufe ereignet haben, seine geistliche Geburt zum Sohne Gottes. Auf die heilige Geburt legte man noch kein Gewicht und feierte sie auch deswegen nicht. Auch Epiphania, Erscheinung, wird der Tag genannt, weil an ihm Jesu Herrlichkeit zum ersten Mal in Erscheinung getreten ist. Erscheinung ist auch nach der biblischen Erzählung der Magier aus Morgenland der Stern von Bethlehem. Da sie die ersten Heiden waren, die Jesum verehrten, hat der Tag seit Alters Bedeutung zur Heidenmission. Man sieht, eine Fülle von Bedeutungen hat sich an diesen einen Tag gehäuft, mehr noch, als an irgend einem anderen. Auch die Jovisnachtzeit geht mit ihm zu Ende. Man kann nun also wieder ungehindert träumen, ohne fürchten zu müssen, daß böse Träume im Laufe des Jahres zur Wirklichkeit werden, aber auch ohne hoffen zu dürfen, daß schöne und liebliche Träume während derselben Zeit in Erfüllung gehen.

Eine empfindliche Steuer-Erhöhung dürfte nach unseren Informationen in diesem Jahre den hiesigen Steuerzahlern in Aussicht stehen. Schon nach Festlegung der sogenannten kleinen Etats war es sicher, daß eine Anhebung der Steuerfrahne in diesem Jahre unausweichlich sei. Fast alle Etats erforderten eine teils geringere, teils erheblichere Erhöhung der Zuschüsse aus der Kämmerei-Kasse. Hauptsächlich wurden aber die Mehrausgaben auf die beschlossenen Aufstellungen der Lehrergelälter und die erst kürzlich in gemeiner Sitzung beschlossene Aufbesserung der Gehälter der hiesigen Beamten zu veranschlagen sein. In welcher Höhe die Steigerung der bisherigen kommunalen Zuschläge erfolgen wird, steht noch nicht fest, doch hoffen unsere hiesigen Finanzämter, mit einer Erhöhung des Zuschlages von 10 Prozent auf die Einkommenssteuer und einer solchen von 5 Prozent auf die Realsteuern auskommen zu können. Etwas weniger dürfte der Steuerzahler angenehmer sein.

Feuerlärm erlöste in der Freitagnacht gegen 10,11 Uhr und machte die Bewohner unserer Stadt mobil. Feuer war in einem Gemächshause der Hiedlerischen Gärtnerei an der Zeuaner Straße durch ausgebrochen und legte daselbst in Asche. Die Ursache war ein überheiter eiserner Ofen, der zu nahe an der Holzwandung des Gemächshauses gestanden hatte. Das ausgebrannte Holz und die schwebende Feerpappe hatten Feuer gefangen und alle Bemühungen des Besitzers und seines Personals, den Brand im Entstehen zu ersticken, waren infolge der herrschenden Kälte vergebens. Da für die anderen Gemächshäuser und das Wohnhaus keine Gefahr weiter bestand, wurden die freiwilligen Feuerwehr und die Landessche Fabrikfeuerwehr benach-

richtigt, daß ein Ausdrücken nach der Brandstelle nicht notwendig sei. Nur die Landspitze und die dazu gehörigen Mannschaften erschienen am Brandort. Hier wurden zunächst die wertvollen Pflanzen aus dem brennenden Gemächshause geborgen und dann der Brand gelöscht. Gegen 1/2 Uhr morgens war diese Arbeit beendet. Der Besitzer erleidet durch den Brand einen Schaden von ungefähr 2000 Mk., da ihm ein großer Teil der in dem Hause befindlichen Pflanzen erfroren ist. Gegen Feuerschaden hatte der Besitzer das abgebrannte Gemächshaus nicht versichert.

Hiesige Einwohner mußten in den letzten kalten Tagen wiederholt die Erfahrung machen, daß sie in Halle zur Fahrt hierher in Eisenbahnwagen genötigt wurden, die völlig ungeheizt waren. Auf etwaige Beschwerden hieß es regelmäßig, die Dampfleistung ist eingetroffen. Dies mag ja der Fall gewesen sein, aber wie kommen die Reisenden dazu, wegen Dienstanlässigkeiten, die hier offenbar vorliegen, ihre Gesundheit aufs Spiel zu setzen. Gerade die Merseburger scheinen in dieser Beziehung auf der Bahnstation Halle etwas kümmerlich behandelt zu werden, da es z. B. am Donnerstag den 2. dieses Monats hiesigen Einwohnern in zwei Abendzügen passierte, daß sie der höchst empfindlichen Kälte im Eisenbahnwagen schuldig preisgegeben waren. Hoffentlich bedarf es nur dieses Hinweises, um die hiesigen Stationsoberbeamten an ihre Pflichten zu erinnern.

Neue Fernsprechverbindung. Merseburg ist zum Sprecherbezirk mit den Dörfern von Lütlich, Ramur und Landen zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 3 Mk.

Kirchliche Nachrichten. In der Domgemeinde wurden im Jahre 1907 getauft 61 Kinder, davon 3 in der Müllergemeinde; konfirmiert 87 Kinder, nämlich 52 Knaben und 35 Mädchen; getraut 27 Paare, davon 1 in der Müllergemeinde; beerdigt 35 Personen, 13 Männer, 8 Frauen und 14 Kinder. Das heilige Abendmahl empfingen 830 Personen. — In der St. Marimi-Gemeinde wurden im Jahre 1907 getauft 227 Kinder (im Jahre 1807 178); getraut 77 Paare (34); beerdigt 172 Personen (176). Das heilige Abendmahl empfingen 1171 (2349) Personen. Konfirmiert wurden 185 Kinder und zwar 87 Knaben und 98 Mädchen. — In der Neumarkt-Gemeinde wurden im Jahre 1907 getauft 71 Kinder und zwar 40 Knaben und 31 Mädchen; getauft 67 Kinder; getraut 18 Paare; beerdigt 63 Personen und zwar 28 Erwachsene und 35 Kinder. Zum heiligen Abendmahl gingen 353 Personen und zwar 112 männliche und 241 weibliche Personen. Konfirmiert wurden 59 Kinder und zwar 26 Knaben und 33 Mädchen. — In der Altensburg-Gemeinde wurden im Jahre 1907 getauft 109 Kinder; getraut 35 Paare; beerdigt 84 Personen. Am heiligen Abendmahl nahmen 1057 Personen teil.

Schlachtvieh- und Fleischbeschau. In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1907 sind im Regierungsbezirk Merseburg der allgemeinen Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterworfen worden: 878 Pferde und andere Einhufer, 959 Döfen, 2232 Bullen, 7999 Kühe, 2609 Jungkühe über 3 Monate alt, 15 431 Kälber bis 3 Monate alt, 75 087 Schweine, 15 352 Schafe, 724 Ziegen, 9 Hunde. Auf Trichinen und Finnen sind 82 712 Schweine untersucht worden, von denen 1 trichinös und 12 finig waren.

Die hiesige Volkshörschule hat jetzt 141 Bände; der Bücherbestand ist im letzten Jahre um 62 Bände vermehrt worden. Wir empfehlen die reichhaltige und vielfältige Sammlung dem Publikum ausnützte; sie ist Sonntags von vormittags 11—12 und nachmittags 3—7 Uhr geöffnet und ist im Hause Mühlstraße 1 untergebracht. Da die Benutzung für ein Vierteljahr nur 25 Pfg. kostet, können auch wenig bemittelte Leute hier Belehrung und gute Unterhaltung suchen.

Bei der im Kundverein am Freitag vorgenommenen Vereins-Verlosung von Kunstgegenständen erlitten Herr Ralmeier Weidemann ein Dölgemalde „An der Altau bei Ebersburg“ von H. Stern in Füssen bei Gmünd, Herr Geheimrat Regierungsrat Kagener eine Lateralfantase von B. Jusoff und Herr Pfarrer Dredmann eine farbige Reproduktion nach „Seydlitz bei Rossbach, 5 Nov. 1757“ von W. Schuch. In der Sonderverlosung erhielt Herr Baurat Bretting ein Dölgemalde „Gebirgsparade aus Obiedorf“ (Alpau) von Eugenie Schmidt München.

Das Konkursverfahren ist am 2. Januar d. J. über das Vermögen der Firma Arthur Wegert, Frucht-Effektenhändler, hier, eröffnet worden. Der Kassmann Friedrich Kumbich ist zum Konkursverwalter ernannt. Anzeiger und Anmeldefrist läuft bis zum 10. Februar 1908.

Bereits und Vergnügungschronik. Ein Vergnügen hält der Musik-Verein „Augusta“ im „Celtino“, in Lötzig und Schkopau (Basthof zum Raben) fait.

weitere Lokalnachrichten befinden sich auf der 2. Beilage.

Das heutige illustrierte Sonntagsblatt ist nicht rechtzeitig eingetroffen und faun erst der nächsten Nr. des Correspondenten beigelegt werden. Wir bitten um Entschuldigung.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

§ Bahnhof Corbeita, 3. Jan. Schon vor einigen Tagen brachten wir eine Betrachtung über die Uebelstände der neuen Brücke über die Gelse. Wir können jetzt hinzufügen, daß bereits eine Beschwerde über dieselbe in Vorbereitung ist und der Eisenbahnverwaltung in nächster Zeit, jedenfalls mit einer großen Zahl von Unterschriften versehen, zugehen wird. In der Tat gibt es außer den bereits genannten noch andere recht schwer wiegende Uebelstände. Die Sufen sind so schmal, daß das Hin- und Hergehen nicht nur beschwerlich ist, sondern auch unsicher. Mancher Fuß dürfte sich ereignen, besonders jetzt, wo Eis und Schnee die Stufen unsicher machen, und bei der Höhe der Treppe, die nur einmal gebrochen ist, sind erhebliche Unglücksfälle gar nicht ausgeschlossen. Ferner ist das Geländer der Treppe so hoch, daß man sich daran nicht festhalten kann. Besonders für alte Leute und Kinder ist aber das Festhalten an einem solchen eine Notwendigkeit. Die Sicherung gegen ein Hinabstürzen auf die Gelse ist gleichfalls kaum genügend. Ein Kind ist, wenn es fällt, gar nicht sicher vor diesem dann möglicherweise tödlich wirkenden Falle. Gegenüber, die der Hand einfallen und unter dem Geländer hinabrollen, dürfen wir schwerer wieder zu Boden sein, da das Geländer die Gelse zu betreten, jetzt strenger durchgegriffen wird. Hier kann nur durch Anbringung eines Schutzgitters aus Draht in wirksamer Weise geholfen werden. Eine böse Neuerung aber ist es, daß man nun sein Gepäck erst die Höhe hinauf und dann wieder hinunter schleppen muß. Das wird manchen Schwiebertropfen kosten und manche kräftige Verwendung wird man zu hören bekommen. Denn nur für die Post und für größere, aber Wagen herangefahrenen Gepäckstücke wird die bisherige Schranke geöffnet werden. Das dabei beobachtete Vorfahren erscheint als ein wenig unähnlich und zeitweilig. Beim Eintreffen des Gepäcks an der Kniehöhe und nachdem dem Herr Beamten die Unmöglichkeit des Transportes über die Brücke unverweilend dargelegt ist, telephoniert dieser nach dem Bahnhof hinüber. Sofort fährt dann ein veredelter Beamter herbei und geleitet das Gepäck über die Schienen. Dem daselbst begleitenden Eigentümer dagegen wird die Schranke vor der Nase zugemacht, und ihm bedeutet, daß er seinen Weg über die Brücke zu nehmen habe. Inseits des Bahnhofs haben sich dann beide wieder zusammen. Es sich nun die Sache immer so glatt und schnell abwickelt, oder ob man darüber auch öfter den Zug verweilen kann, dafür fehlt es noch an der nötigen Erfahrung. Bemerkenswert sei, daß auch kranke und gebrechliche Personen der Weg über die Schienen, nach wie vor, natürlich ebenfalls unter staatlicher Aufsicht, gestattet wird. Da man aber sich über seine Gebrechlichkeit und die Unmöglichkeit, die Treppe zu erklimmen, durch das Anstehen eines Kreisarztes ausweisen muß, oder der medizinische Blick des Schrankenwärters ausgenügt ist, oder ob die einfache Verhinderung, gebrechlich zu sein, genügt, wissen wir nicht, doch ist zu wünschen, daß in letzterem Falle die Gebrechlichkeit unter der Bevölkerung traurige Dimensionen annehmen wird. Es werden dann bald nur noch Greise und Krüppel von Station Corbeita aus abfahren. Ob allen diesen Uebelständen mit Rücksicht auf den Betrieb abgeholfen werden kann, können wir natürlich nicht beurteilen, wir bringen nur die über sie geführten Klagen zur öffentlichen Kenntnis.

§ Freyburg (Anhalt), 2. Jan. Heute Abend brach in den neuerbauten Räumlichkeiten des in der G. Marienstraße gelegenen Wohnhauses des Fabrikbesizers K. H. Furr aus, das aber bald gelöscht wurde. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Spielplan-Entwurf des Leipziger Stadt-Theaters vom 5. Januar bis inkl. 13. Januar 1908.

Leipziger Theater. Anfang 7 Uhr. Sonntag 1/2 7 Uhr: „Madame Buttefly.“ — Montag: „Die Jägershöfe.“ — Dienstag: „Som anders Ufer.“ — Mittwoch: „Samson und Delila.“ — Donnerstag: „Der letzte Feind.“ — Freitag: „Garmen.“ — Sonnabend: „Hamlet.“ — Sonntag: „Rob. Magin.“ — Montag: „Huijaren Komödie.“

Alte Oper. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag nachm. 3 Uhr: „Klein Eudam und die Weinacht.“ — Abends: „Die lustige Witwe.“ — Montag nachm. 3 Uhr: „Klein Eudam und die Weinacht.“ — Abends: „Alte-Geibelberg.“ — Dienstag: „Ein Wahlgelächter.“ — Mittwoch nachm. 3 Uhr: „Klein Eudam und die Weinacht.“ — Abends: „Der Wäppl.“ — Donnerstag: „Södel Eva.“ — Freitag: „Som anders Ufer.“ — Sonnabend nachm. 3 Uhr: „Klein Eudam und die Weinacht.“ — Abends: „Södel Eva.“ — Sonntag nachm. 3 Uhr: „Klein Eudam und die Weinacht.“ — Abends: „Der Kaffeelinder.“ — Montag: „Södel Eva.“

Merseburger Korrespondent.

Zeugpreis Einzelblätter, d. Wochenausgabe 1 Pf., monatlich 35 Pf., u. d. Zahl 1.20 Wrt., bei Bestellung durch den Besteller 1.00 Wrt., durch unsere Anstalten in der Stadt u. auf d. Route 1.20 Wrt., monatlich 40 Wrt., bei 30 Nummern 5 Pf., auch außerhalb mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wochentlich 5 mal wochentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Wochenausgaben der Stadt am Abend vorher. — Rücksende anderer Zeitungsbestellungen nur mit barer Zahlung gestattet. — Für Rücksende unvollständiger Einlieferungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. s. e. Illustr., sonntagsblatt mit 14-tägiger Medebelagen, s. s. e. landwirtsch. u. Handelsbeil., mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für 2. einbl. Zeitungs- oder deren Raum f. Stadt u. über Stadt 80 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. Zeitungsblätter nach Abrechnung für Nachfragen und Offertentnahme besondere Berechnung, nach einwärts mit Berücksichtigung der Anzeigenart. — 8000 Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für persönliche Anzeigen bis 10 Uhr vormittags, für Anzeigen bis 12 Uhr mittags.

Nr. 4.

Sonntag den 5. Januar 1908.

34. Jahrg.

Die konstitutionelle Bewegung unter den Halb-Zivilisierten.

Der leider zu früh verlebte große Geograph, Schenker und Weltpolitiker Prof. Dr. S. Engel erklärte den Sieg Japans über Rußland für eines der größten und erfolgreichsten Ereignisse der Neuzeit. Und mit vollem Recht! Durch diesen Triumph einer bis dahin ziemlich verachteten mongolischen Nation über die russische wurde mit einem Schlage die bis dahin als selbstverständlich geltende Meinung vernichtet, wonach das Europäer oder, wie man noch lieber sagte, Arierium den Völkern außerhalb Europas in solchem Maße überlegen sei, daß die Völkererobrerungen der europäischen Mächte, wenn nicht etwa unter sich selbst, nitigens einen nennenswerten und dauernden Widerstand finden könnten und zweifellos zum Ziele führen würden. Namentlich zweifelte kein Europäer an ihrer triegerischen Ueberlegenheit über alle anderen Völker. Diese Meinung hat sich nunmehr als eine Illusion erwiesen, das einerseits depressierend auf das europäische Selbstgefühl, andererseits aber hären auf das Selbstgefühl der an der Schwelle der europäischen Zivilisation stehenden Völker, vor allem auf das der Japaner und der Chinesen, dann aber auch der Indier und Perser, gewirkt hat. Die führenden Schichten in China sagen sich selbst: „Was die Japaner können, vermögen auch wir zu lernen“, und Japan erklärte sich bereit, ihnen dabei behilflich zu sein, und gemeinschaftlich mit den Chinesen die Zwecke „Diktatorien der Diktatoren“ mit der Zeit wahr machen zu können. Tatsächlich arbeitet China seitdem an seiner administrativen, militärischen, maritimen, wirtschaftlichen und kulturellen Reorganisation unter dem Besitze „unverantwortlicher“ und hinter den Kulissen wirkender japanischer Berater. Hyänen im nicht ertöschlichen Sinn, um mit dem Jungen Dr. Liman (im Hardeppros) zu reden. Das wunderbar kräftig entwickelte Nachahmungstalent der Diktatoren, vermittelt dessen sie ja schon in einigen Beziehungen ihre Vorbilder zu übertrifft, veranlaßt, kommt ihnen dabei zufluten, und eines Tages werden auch die Chinesen die Welt überraschen können, das wegen der in Frage kommenden ungeheuren Volkszahl ganz besonders schwer in die Waagschale fallen wird. Aber auch den Süd- und Westafrikanern ist der Ruhm der Japaner zu Kopf gestiegen und ihre Vorführer haben angefangen, die Diktate zu erweitern und „Arien für die Afrikaner“ zu verlangen. Diese Forderung wird immer allgemeiner werden und wird sich nicht nur gegen die englische Herrschaft in Indien, die französische in Cochinchina und die russische in Zentral- und Westafrika, sondern auch gegen das Protektorat, welches sich europäische Mächte in Ost- und Südostafrika über westafrikanischen Gebieten angewandt haben werden.

Andere große Wirkungen der japanischen Siege waren die Beschleunigung des Ausbruchs der schon seit Dreizehnen vorbereiteten russischen Revolution, die ohne diesen Ausfall des ostasiatischen Krieges wohl noch manches Jahr hätte auf sich warten lassen, und die Erzeugung des überlegenen autokratischen Regiments im Zarreich durch ein konstitutionelles. Die russische Verfassung mag noch so konterbando zugeschnitten und das Wahlrecht für die Reichsbäume noch so sehr von den Grundfragen der Allgemeinheit und der Gleichheit entfernt sein, so ist das Land Peters des Großen doch zu einem konstitutionell regierten Staat geworden, in welchem keine Befehlswillige zum Befehl und keine Aufgabe gemacht werden kann, wenn die Mehrheit der Volksvertretung nicht ihre Zustimmung erteilt. Zweifellos ein ungeheurer Fortschritt, an dessen baldigen Eintritt noch vor vier Jahren wohl niemand geglaubt hat. Es ist ein Ereignis von außerordentlich hoher Bedeutung und großer Tragweite, nicht nur für Rußland selbst, sondern auch für den ganzen Kontinent. Denn erst ein konstitutionelles Rußland wird seine Sankt zur vollen Entwicklung bringen und die Rolle

in Europa spielen können, die seiner Bevölkerungszahl entspricht.

Damit sind jedoch die Konsequenzen der japanischen Siege noch bei Weitem nicht alle aufgeführt. Die Konstitutionalisierung Ostasiens, d. h. Rußlands, wirkt anstößend auf die angrenzenden Länder Ostasiens. „Was den Moskowiten, Kaufmann und Russo-Turken recht ist, ist uns billig“, so dachten sofort die Perser und legten eine konstitutionelle Verfassung durch. In Dinkindien auch und ruhmte es an allen Ecken und Enden, um eine Bewegung zur Einführung der Autonomie der Hindu-Länder, mit dem Endziel der Abhängigkeit des britischen Joches in Gang zu bringen. König Chulalongkorn, der kirchlich, politischer Studien halber, mit seinen gewiegten Staatsmännern in Europa war, zerbrach sich mit diesen den Kopf über die zweckmäßigste Form einer für die Siamesen geeigneten Verfassung, die nicht hinter den Japanern, Russen und Persern zurückbleiben sollte. King vorübergehend will er dem Aufkommen einer spontanen konstitutionellen Bewegung unter seinen Untertanen noch rechtzeitig zuvorkommen. Ja, selbst die chinesische Regierung will in dieser Hinsicht die Initiative ergreifen und hat bereits ein Edikt erlassen, welchem sie die Einführung einer Konstitution anheißelt. Sie will allerdings nur schrittweise, schematisch vorgehen, was augenblicklich und jeweils tunlich und ausführbar ist. Sie will das Volk zum Konstitutionalismus erziehen, auf daß es sich später in der rechten Weise betreiben kann, sobald er in vollen Maße in Kraft getreten sein wird. Der Plan ist nicht übel, möchte seine Durchführung gelingen.

Auch in Ägypten macht sich eine nationale und konstitutionelle Bewegung bemerklich. Nur unter den Diktatorn rauchenden Türken regt sich noch nicht. Sie sind die einzigen Halb-Zivilisierten, welche den Absolutismus noch nicht fast bekommen haben. Freilich, als einmal ein fortschrittlicher Pascha dem Sultan den Entwurf einer konstitutionellen Verfassung für das ottomanische Reich vorgelegt hatte, wurde der gute Mann in einem Saft in den Boeopus geworfen.

Zur Konferenz süddeutscher Finanzminister.

Ueber die vor wenigen Tagen in Stuttgart abgehaltene Konferenz süddeutscher Finanzminister veröffentlichen wir folgende Mitteilungen:

Die Konferenz der süddeutschen Finanzminister hat am 2. d. M. in Stuttgart ihren Anfang genommen. An der Konferenz nahmen teil: Herr Ministerpräsident von Bayern, Herr Ministerpräsident von Württemberg, Herr Ministerpräsident von Baden, Herr Ministerpräsident von Preußen, Herr Ministerpräsident von Sachsen, Herr Ministerpräsident von Thüringen, Herr Ministerpräsident von Elsaß-Lothringen, Herr Ministerpräsident von Österreich-Ungarn, Herr Ministerpräsident von Dänemark, Herr Ministerpräsident von Schweden, Herr Ministerpräsident von Norwegen, Herr Ministerpräsident von Finnland, Herr Ministerpräsident von Island, Herr Ministerpräsident von Lichtenstein, Herr Ministerpräsident von Liechtenstein, Herr Ministerpräsident von Monaco, Herr Ministerpräsident von San Marino, Herr Ministerpräsident von Vatikan, Herr Ministerpräsident von St. Kitts, Herr Ministerpräsident von Neukommunen, Herr Ministerpräsident von Antigua, Herr Ministerpräsident von Barbados, Herr Ministerpräsident von Bermuda, Herr Ministerpräsident von Bahamas, Herr Ministerpräsident von Jamaika, Herr Ministerpräsident von Kuba, Herr Ministerpräsident von Haiti, Herr Ministerpräsident von Santo Domingo, Herr Ministerpräsident von Puerto Rico, Herr Ministerpräsident von Virginien, Herr Ministerpräsident von Amerikanische Inseln, Herr Ministerpräsident von Westindien, Herr Ministerpräsident von Ostindien, Herr Ministerpräsident von Ostafrika, Herr Ministerpräsident von Westafrika, Herr Ministerpräsident von Zentralafrika, Herr Ministerpräsident von Südafrika, Herr Ministerpräsident von Australien, Herr Ministerpräsident von Neuseeland, Herr Ministerpräsident von Ozeanien, Herr Ministerpräsident von Südamerika, Herr Ministerpräsident von Nordamerika, Herr Ministerpräsident von Kanada, Herr Ministerpräsident von Mexiko, Herr Ministerpräsident von Zentralamerika, Herr Ministerpräsident von Karibik, Herr Ministerpräsident von Südamerika, Herr Ministerpräsident von Nordamerika, Herr Ministerpräsident von Kanada, Herr Ministerpräsident von Mexiko, Herr Ministerpräsident von Zentralamerika, Herr Ministerpräsident von Karibik.

Um den von allen Finanzministern vertretenen ablehnenden Standpunkt gegen eine Reichs-Vermögenssteuer formell zu wahren, soll eine solche Steuer, und zwar in der Höhe von 1/2 pro

Mille, als bundesstaatliche Steuer aller Bundesstaaten vorgeschrieben werden. Es soll dann ferner dabei bleiben, daß die Bundesstaaten das Reichesbeiträge durch Kontributionsbeiträge zu decken haben. Die Verteilung der Kontributionsbeiträge soll aber nicht mehr nach der Bevölkerungszahl, sondern nach der Steuerkraft der Bevölkerung erfolgen. Diese Steuerkraft soll nicht auf der Basis der ererblichen Vermögenssteuer festgesetzt werden. Die Sache würde also darauf hinauslaufen, daß die Bundesstaaten eine einheitliche Vermögenssteuer erheben und diese in der Form von Kontributionsbeiträgen an das Reich abliefern.

Ganz klar ist diese Meinung nicht; insbesondere ist es unverständlich, warum die Steuerkraft der Bevölkerung nicht auf der Basis der ererblichen Vermögenssteuer festgesetzt werden soll. Falls hier nicht ein Druckfehler vorliegt, so muß man fragen, welches denn die Basis sein soll.

Die Vorgänge in Marokko.

Frankreich hat Glück in Marokko, Glück in militärischer und politischer Hinsicht. Seine Truppen sind überall erfolgreich und seinen Abmachungen mit dem Sultan Abdul Aziz tritt keine der Signatarmächte von Algerien hindern in den Weg, vor allem auch Deutschland nicht, das selbst an dem neuen französisch-marokkanischen Anleihegeschäft seinen Anstoß nimmt. Gegenüber der „Dsch. Mar.-Korr.“, die im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen in Paris wegen einer marokkanischen Anleihe ein Eingreifen der deutschen Regierung auf Grund der Algeriasache gefordert hatte, stellt die offiziöse „Süddeutsche Reichs-Zeitung“ fest, daß ein solches Eingreifen zur Zeit noch nicht möglich sei. Denn: Art. 34 Abs. 1 der Aite von Algerien lautet wörtlich: „Die (Marokkanische Staats-) Bank ist die Finanzagentur der Regierung, sowohl innerhalb wie außerhalb des Reiches, unbeschadet des Rechtes der Regierung, sich wegen ihrer öffentlichen Anleihen an andere Bankhäuser oder Kreditinstitute zu wenden. Jedoch genießt die Bank wegen dieser Anleihen zu gleichen Bedingungen ein Vorzugsrecht vor jedem Bankhaus oder Kreditinstitut. Hiernach ist durch die Verhandlungen, die die marokkanische Regierung in Paris wegen einer Anleihe führen läßt die Algeriasache nicht verlegt. Der Nachse ist zunächst lediglich die ihm in der Aite ausdrücklich eingeräumte Befugnis aus, sich an einen von ihm selbst gewählten Geldgeber zu wenden, und erst, wenn diese Verhandlungen zu einer Einigung über die Bedingungen der neuen Anleihe geführt haben, erwächst für die marokkanische Staatsbank das Recht, zu den gleichen Bedingungen das Geschäft selbst zu übernehmen. Darüber, daß die Staatsbank Gelegenheit zur Ausübung dieses Rechtes erhält, haben die Zensoren der Bank zu wachen; mit den Pariser Verhandlungen aber hat die Staatsbank als solche nichts zu tun.“

Dieser Standpunkt ist formell unantastbar. Es wäre aber, so bemerkt der „Gannov. Courier“ mit Recht, eine Annehmung erwünscht gewesen, daß die deutschen Zensoren der Bank zur rechten Zeit eingreifen werden und daß sie dies mit demjenigen Nachdruck tun werden, der notwendig ist, um die Ausübung des Rechtes nicht zu einer Komodie werden zu lassen.

Im Nordosten Marokkos haben die Franzosen endgültig „aufgeht“. Ein amtliches Telegramm meldet: Da die Operationen gegen die Beni Snassen als beendet angesehen werden, werden die Truppen, welche daran teilgenommen haben, sofort nach ihrem Garnisonsort zurückbeordert werden.

Politische Uebersicht.

Italien. Der König von Italien empfing Donnerstag abend die Mitglieder des diplomatischen Korps zur Entgegennahme der Neujahrsglückwünsche. — Im italienischen Kriegsministerium ist